

Freiberger Anzeiger

und Tageblatt

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

N^o 233.

Erscheint jeden Wochentag Nachmittags 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

44. Jahrgang.

Wittwoch, den 7. Oktober.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen. Preis für die Spalte 13 Pf. Außerhalb des Landgerichtsbezirks 15 Pf.

1891.

Bekanntmachung.

Die Biersteuer-Deklarationen auf das 3. Vierteljahr 1891 sind bis längstens den

10. Oktober dieses Jahres

ordnungsgemäß ausgefüllt in unserer Stadtkasseneinnahme, Stadthaus II. Stock Zimmer VI., zur Vermeidung der in § 11 und 12 des Biersteuerregulativs angedrohten Strafen abzugeben und gleichzeitig die Biersteuer daselbst zu bezahlen.

Freiberg, am 26. September 1891.

Der Stadtrath.

Dr. Böhme, Bürgermeister.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Paul Piechsch zu Freiberg, alleinigen Inhabers der Firma Paul Piechsch daselbst, ist nach Annahme des

von dem Gemeinschuldner seinen nicht bevorrechtigten Gläubigern angebotenen Zwangsvergleichs zur Abnahme der von dem Verwalter zu legenden Schlussrechnung eine Gläubigerversammlung auf den 16. Oktober 1891, Vormittags 10 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Zimmer Nr. 33, bestimmt.

Freiberg, am 5. Oktober 1891.

Attuar Nicolai,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts, Abth. IIb.

Auktion in Müdisdorf.

Freitag, den 9. Oktober 1891, Nachmittags 3 Uhr,

kommen beim Grundstück Nr. 1 zu Müdisdorf 170 Zeilen aufstehende Kartoffeln gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

Brand, am 6. Oktober 1891.

Der Gerichtsvollzieher beim königl. Amtsgericht daselbst.

Silbermann, Wachtmeister.

Ein Sensationsprozess.

Während der verfloffenen Woche brachten die Berliner Blätter täglich spaltenlange Berichte über den Verlauf einer Schwurgerichtsverhandlung, welche die Bevölkerung Berlins in hohem Grade in Aufregung hielt. Wir haben auf die Wiedergabe der langen Verhandlungsberichte verzichten zu sollen geglaubt, denn an den psychologischen Vorgängen, die sonst bei sensationellen Prozessen mitspielen, war dieser Prozess in seinem brutalen Cynismus, in seiner Offenbarung des Glücks, wo es am schamlosesten ist, arm geblieben. Was vielmehr an dem Prozesse das Sensationsinteresse erweckte, das ist außerhalb Berlins nicht recht verständlich. Es spielen da verschiedene Fragen mit. Einmal ist es die schreckliche Plage des Zuhälterwesens, von welcher die Bewohner der mittleren und kleineren Städte glücklicher Weise keine Ahnung haben. Dann ist es das grauenhafte Bild der sozialen Zerstörung, das sich in solcher Breite nur selten vor dem vollen Tageslicht entrollt. Und endlich ist es das Mißgeschick, welches auch der Berliner Kriminalpolizei bei der Behandlung schwerer Fälle in den letzten Jahren widerfuhr. Das zusammen wirkte mit, um den in Frage stehenden Prozess gerade für Berlin zu einem sensationellen zu gestalten. Wenn wir jetzt dennoch auf den Prozess zurückkommen, so geschieht es hauptsächlich um der Betrachtungen willen, die an den Verlauf desselben seitens der Berliner Presse geknüpft werden. Zunächst ist es nöthig, eine — wenn auch gedrängte — Zusammenfassung der Verhandlung zu geben.

Angeschuldigt waren der 27 Jahre alte Köpfer Hermann Heinze, welcher wegen Diebstahls, Kuppelrei, Unterschlagung, Hehlerei, Hausfriedensbruchs u. s. w. 13 Mal vorbestraft, und die 42jährige Ehefrau desselben, Dorothea Heinze, 44 Mal wegen Sittenpolizei-übertretung und 17 Mal wegen Diebstahls, Unterschlagung, Kuppelrei, Münzvergehens, strafbaren Eigennutzes u. s. w. vorbestraft. Sie sind angeklagt, am 27. Sept. 1887 einen schweren Diebstahl versucht und mit Andern bei Unternehmung dieses Einbruchsdiebstahls den Nachwächter Braun vorfänglich getödtet zu haben. Der Fall hatte seinerzeit großes Aufsehen erregt und die Berliner Kriminalpolizei war in den folgenden Jahren unablässig bemüht, das Dunkel, das über dem Mord schwebte, aufzuhellen. Am 27. September 1887, Morgens um 6 Uhr, fand der Parkwächter Schulz, der die Parkanlagen bei der Elisabethkirche zu öffnen und zu schließen hat, die Leiche des ihm bekannten Nachwächters Braun an einem Baume hängen. Um den Hals der Leiche war der lederne Schlüsselriemen des Wächters geschlungen. Als man die Leiche abschnitt, zeigte es sich, daß dieselbe noch nicht ganz erkalte war. Der Befund ergab, daß ein heftiger Kampf stattgefunden hatte; es war dem Wächter offenbar Schnupftabak in's Gesicht gestreut worden, die Leiche zeigte am Kinn Verletzungen, ferner zwei Stichwunden am Halse und einen Bluterguß in der Kopfhaut der Scheitelgegend, welcher darauf deutete, daß dem Ermordeten ein Schlag auf den Kopf versetzt worden war. Zahlreiche Blutspuren fanden sich an der Sakristeithür und von dort bis in's Gebüsch hineinlaufend, und an der Sakristeithür wurden die Einbrüche eines Stemmmeißels wahrgenommen. Man fand auch in der Nähe ein Stemmmeißel, einen Meißel und einen blutbespritzten Zentrumborner. Unterhalb der Treppe lag Schnupftabak. Ferner fand man an verschiedenen Stellen die Schlüsselstücke des Wächters, die Schlüssel des Nachwächters, das Taschenmesser des Wächters, dessen aufgeklappte Klinge mit Blut besudelt war, und den gleichfalls mit Blut besudelten Säbel. Hiernach war die Vermuthung gerechtfertigt, daß von mehreren Thätern ein Einbruch in die Elisabethkirche geplant war, daß der Wächter die Thäter überraschte und sich nun ein kurzer Kampf entspann, der mit dem Tode des Wächters endigte. Die Mörder haben schließlich den schwer verwundeten, aber noch lebenden Mann an den Baum aufgehängt. Gegen die beiden Angeklagten liegt eine ganze Reihe von Verdachtsgründen vor. Zunächst sollten sie zur Zeit der That in der Nähe des Thartores gesehen worden sein. Die Wirthin, bei welcher sie damals in der Veteranenstraße 13 wohnten, will bemerkt haben, daß dieselben in der fraglichen Nacht, gegen Mitternacht, ihre Wohnung verlassen haben und erst gegen 5 Uhr zurückgekehrt sind. Bald darauf soll Frau Heinze Rod und Hemd zurückgegeben haben. Es wird ferner angenommen, daß die Angeklagten das Hemd später nächtlicherweile verbrannt haben. Die Angeklagte H. soll auch von dem Mord schon zu einer Zeit gesprochen haben, wo die Leiche des Wächters Braun noch gar nicht aufgefunden sein konnte. Weiter sollte die H. gleich nach dem Mord sich dem Kriminalinspektor v. Hüllessem als Vigi-lantin in dieser Sache angeboten und versucht haben, die Kriminalpolizei irrezuführen, sie soll auch den Hut und Mantel, in welchem sie in der Mordnacht in der Nähe der Elisabethkirche gesehen worden, schleunigst verkauft haben. Dazu kommt, daß Frau Heinze ihren Ehemann bei Gelegenheit roher Ehehändlungen wiederholt „Mörder, Wächtermörder“ u. s. w. bezeichnet und mehr-

sach gedroht hat, ihn unschädlich zu machen. Heinze dagegen, von welchem behauptet wird, daß er einen solchen Meißel besessen, wie er am Thartore gefunden wurde, hat nach seiner ersten Verhaftung im Jahre 1888 (seine und seiner Frau Freilassung erfolgte damals mangels hinreichender Beweise) offenbar Angst vor seiner Frau gehabt und zu seinen Mitgefangenen höchst verdächtige Aeußerungen gethan, welche darauf schließen lassen, daß er über die Vorgänge bei dem Mord ganz genau unterrichtet war und Furcht hatte, daß er doch noch an das Messer kommen könnte. Alle diese Verdachtsgründe wurden in den Verhandlungen vier Tage lang durch Zeugenvernehmungen zu beweisen oder zu widerlegen versucht. Um den in Chicago weilenden Schlächtergeßellen Just, der den Mörder des Braun kennen soll, vernehmen zu lassen — der Angeklagte Heinze hatte diesen Antrag gestellt — wurde die Verhandlung vertagt.

Wie schon angedeutet, sind in dieser Verhandlung Dinge zu Tage getreten, die sonst von der glänzenden Oberfläche des großstädtischen Lebens verdeckt sind: Das brutale Laster zeigte sich in seiner nacktesten, abstoßendsten Form. Folgen wir hier dem Berichte der „Nat.-Ztg.“: „Der Prozess führt uns in die tiefsten Tiefen des Abfalls von der Gesellschaft. Das Ueberwiesene und Neue ist nicht, daß Dinge geschehen konnten, wie sie sich in dem Keller in der Veteranenstraße abspielten, jener Wohnung, aus Kammer, Stube und Küche bestehend, in der die Frau, deren Mann im Zuchthause sitzt, das jetzt angeklagte Ehepaar und eine Schwester des Heinze mit ihrem Liebhaber ein müßes Durcheinander und Nebeneinander führten. Daß es derartige Nester gab, ließ sich vermuthen. Entsetzlich wirkt die Schamlosigkeit, die an's Brausen mit der Verkommenheit grenzende Offenheit, mit der diese Dirnen und ihre Zuhälter von ihrer Zuchtlosigkeit als etwas Selbstverständlichem, in ihren Augen Berechtigtem sprachen. So lebhaft, vom rein kriminalistischen Standpunkt aus betrachtet, das Schicksal des Heinze'schen Ehepaars interessiren mochte, weit näher stehen der Gesamtbevölkerung die Erwägungen, ob das Anwachsen solcher Pestbeulen nicht große und beängstigende Gefahren birgt. Denn dieses Ehepaar, bei dem der Mann 15 Jahre jünger als die Frau, ist typisch. Sie lernten sich Montags kennen und waren am Dienstag entschlossen, sich zu heirathen. „Bei meinen Eltern war es ebenso“, sagt die Heinze, und der Zeuge Bellevue nennt sich stolz den Sohn des Ballisaden-Karl! In diesem Prozess haben wir Verbrecher-Generationen vor uns hintreten. Sie können nicht leben, wenn sie nicht Brutalität athmen. „Das thue ich“, sagt der eine Zeuge, als ihm vorgeworfen wird, daß er kalten Blutes einen Hund an dem Laternenpfahl todtgeschlagen könne. Die aus dem Gefängnissen kommen und aus den Höfen des Lasterz, die 63jährige, wie die 17jährige Verlorene, die Einbrecher und die schmachvollsten unter den Männern, die Zuhälter, erweisen sich als eine große Junft, deren Mitglieder sich unter einander kennen, die sich zwar beschiden und einander gefährlich werden, wenn Einer dem Andern den Weg kreuzt in seiner „Liebe“ oder in seinem Geschäft, die aber gegen die staatliche Ordnung und die gefittete Welt Front machen und zusammenhalten. Daß in dem jetzt vorliegenden Einzelfalle einige Zeugen dieser Art ihrem Haß gegen die Angeklagten Ausdruck gegeben, ändert nichts an diesem allgemeinen Eindruck. Und wie geben sich diese Personen äußerlich! Der zwanzig Mal bestrafte Zuchthäuser Bellevue erscheint in hellem Beinkleid, im Gebrod, in einem Dandy-Schlips, das Haar hinten geschüttelt, die Hände in neuen Glacés, die Spitzen des Schnurbartes gebreht, bei stüchtigem Blick ein Gentleman, dem man nicht aus dem Wege gehen würde, wenn man ihn nachts auf einsamer Straße begegnet. Allerdings eine Welt von Verkommenheit spiegelt sich in diesen Zügen wieder, alle Laster haben sich hineingegraben, aber wer nicht Veranlassung hat, hinzuschauen, wird es nicht gewahr. Während sie Spießruten liefen in der öffentlichen Meinung, geberdeten sie sich wie Helben. Je mehr Vorstrafen einer der Zeugen aufzuweisen hatte, desto höher stand er in der Bewunderung der Genossen. Daß Berlin solche Zustände in seinen Mauern birgt, haben Viele kaum geahnt, daß sie einen solchen Umfang gewonnen haben, wie man es jetzt erfahren hat kaum Jemand außerhalb der amtlichen Kreise geglaubt. Darin aber werden Alle einig sein, daß das Uebel eingebremst werden muß. Die Stellung unter Polizeiaufsicht und die Anmeldepflicht genügen nicht. Wir haben es erlebt, daß ein Mensch wie der mehrfach genannte Bellevue nicht auffindbar war und sich erst selbst meldete, als er durch Säulenanschlag dazu aufgefordert wurde. Wenn sich die Gesellschaft im Kampfe befindet gegen das verbreitete Verbrechertum und Gefindel, dann wird sie das alte Kampfmittel gebrauchen müssen: den Feind trennen und ihn dann einzeln schlagen. Es erscheint durchaus geboten, die Nester auszuraubern, wie sie in der Veteranenstraße bestanden, vor Allem das Zuhälterthum, das in Berlin wider wuchert, als in irgend einer anderen Großstadt, zu vernichten. Da ist der Punkt, wo eingesezt werden muß, wenn ein Keil in die Verbrecherjunft geschoben werden soll.“

Mit dieser hier gegebenen Anregung eines strengen Vorgehens gegen das Zuhälterwesen beschäftigten sich zahlreiche Berliner Blätter. Es ist dies eine Frage, die uns in der Provinz Gott sei Dank! fer er liegt, und wir können wohl auf eine Darlegung der verschiedenen Vorschläge verzichten. Die von Blättern außerhalb Berlins aufgestellte Behauptung, daß dieses soziale Uebel etwas spezifisch Berlinerisches ist, entspricht übrigens nicht den Thatfachen. Diese traurige Erscheinung ist allen Großstädten gemein und am ausgeprägtesten in Paris, wo der energische Minister des Innern, Constans, in der letzten Zeit erfolgreich gegen diesen sozialen Auswuchs vorgegangen ist.

Das öffentliche Interesse hat dem Prozess Heinze noch eine andere Seite abgewonnen: Zu den unerquicklichsten Erscheinungen, die in dem Prozess die öffentliche Meinung herausforderten, gehört das Verhalten der beiden Verteidiger sowohl gegenüber dem Vorsitzenden des Gerichtshofes wie gegenüber den Angeklagten. Die Berliner Presse giebt sich den Anschein, als ob sie es hier mit einer gänzlich neuen Erscheinung zu thun habe, und doch sind uns aus der Lektüre Berliner Blätter zahlreiche Fälle in Erinnerung, die dem in Frage stehenden zur Seite zu stellen wären. Das Berliner Publikum, dem Alles, was auf die Bezeichnung „schneidig“ Anspruch macht, imponirt, hat nur bisher diesen „schneidigen“ Verteidigern applaudirt. Jetzt sieht es aber, wohin diese „Schneidigkeit“ in ihren äußersten Konsequenzen führen kann. Diese Seite der Verhandlung beleuchtet die „Nord. Allg. Ztg.“ in einem Leitartikel: „Es zeigt sich in dem Prozess“, sagt sie, „eine Auffassung und Ausübung der Thätigkeit eines Verteidigers, wie sie in dieser Weise neu, aber geeignet ist, den Anschein zu erwecken, als identifizire sich in seiner Interessensphäre der Verteidiger mit dem Angeklagten, und sei in der Gerichtsverhandlung nicht der Angeklagte, sondern sein Verteidiger die Hauptperson. Wir wollen die Beinheitlichkeit nicht noch verschärfen, mit der es berührt, als von den Herren Verteidigern unumwunden erklärt wurde, sie hätten den Angeklagten gerathen, nimm mehr kein Wort zu sagen, weil sie auf dem Standpunkt ständen, ihnen sei Alles zu beweisen, und daß diese Herren sich am dritten Verhandlungstage, nachdem die Verhandlung kaum eine Stunde gedauert hätte, eine „Erfrischung“ in großen Wassergläsern in den Sitzungssaal bringen ließen, von denen der eine der Herren erklärte, „wir trinken nur einfach ein Glas Sekt.“ Wir geben vielmehr auf die Sache selbst ein. Art und Wesen der Verteidigung findet weder in früheren, noch in dem jetzt gültigen Strafprozeßgesetze eine Begriffsklärung; dennoch dürfte es feststehen, daß darunter nichts Anderes zu verstehen ist, als die Geltendmachung der den Angeklagten im Strafverfahren zustehenden Rechte durch besonders und nur für diesen Zweck wirkende Personen, und von jenen wurde die Aufgabe des Verteidigers in den Funktionen erblickt, die Innehaltung der Prozeßregeln zu Gunsten des Angeklagten zu überwachen, den Entlastungsbeweis wahrzunehmen, die für den Angeklagten sprechende Gesetzesauslegung zu vertreten, zu diesem Zwecke gebotenen Falls selbst gegen den ausdrücklichen Willen des Beschuldigten für diesen einzutreten, und die mit der Gerechtigkeit verträgliche Milde in der Anwendung des Strafgesetzes zu verfechten. Ebenso sicher war aber auch die dem Wesen der Verteidigung gesteckte Grenze: den Gang der Untersuchung zum Vortheile des Klienten nicht hemmen, noch der Wahrheitsermittelung entgegenwirken zu dürfen. An dieser letztgedachten Grenze scheint nun eine neue Richtung von Verteidigern im Widerspruch mit der Auffassung älterer Herren des gleichen Standes rütteln zu wollen. . . . So sicher es in den Verhältnissen, ja in der Verpflichtung des verteidigenden Rechtskundigen liegt, den Beschuldigten über dessen prozessuale Befugnisse zu belehren, die Ertheilung des Rathes mitten in der Verhandlung, nun zu schweigen, ist ein Griff über die bisher statuirte Grenze, nichts thun zu dürfen, was der Wahrheitsermittelung entgegenwirkt. Und wenn anders in solchem Rath nicht eine gewisse Identifizierung der Interessensphäre des Verteidigers mit dem Angeklagten liegt, würde die Frage entfallen können, ob das nicht eine „Begünstigung“ sei, wie solche ganz allgemein eine Straftat bildet, die darin besteht, daß Jemand nach Begehung einer strafbaren Handlung dem Thäter wesentlich Beistand leistet, um ihn der Bestrafung zu entziehen.“ Sodann wendet sich das Blatt gegen die theatralische Art und Weise der Verteidiger, „Aufforderungen“ an den Präsidenten zu richten und gewissermaßen zum Fenster hinauszusprechen. Auch die übergroße Rücksichtnahme auf den Zustand der „Frau Angeklagten“ wird gerügt, der man Fläschchen mit Magilodenbist reichte.

Auch die „Nat.-Zeit.“ und die „Voss. Zeit.“ erörtern diese Angelegenheit in demselben Sinne. Mit besonderer Schärfe äußert sich die Letztere: „Es mußte peinliche Empfindungen erregen, wie die Verteidigung zu 17 Kriminalvorstrafen und 44 Polizeivorstrafen der Angeklagten beschönigend „erläutert“, daß die 44 Polizeivorstrafen „nicht viel auf sich haben“ und sich unter den Kriminalstrafen keine wegen Gewaltthätigkeit befinden. Frau Heinze

Schatten trübte das gute Einvernehmen. Die Münzen mit dem Bild des Fürsten würden der Pforte wohl auch keinen Schaden zugefügt haben; daß Rußlands Einfluß auf diese Maßregel bestimmt einwirkte, klingt glaubhaft, es ist aber auch möglich, daß streng religiöse Motive mitwirkten. Der Koran verbietet die Abbildung von Personen, und die türkischen Münzen tragen wohl den Namenszug des Sultans, aber nicht das Bild des Herrschers. Vielleicht will man dies auch nicht bei den Basallenstaaten dulden. Jedenfalls wird man in Sofia diesen Streich nicht ruhig hinnehmen, die Regierung wird Protest einlegen und die bulgarische Sobranje, die in Kürze zusammentritt, wird wohl gleichfalls ihre Meinung äußern. Es ist jedenfalls nicht ausgeschlossen, daß die Pforte die Maßregel rückgängig macht.

Deutliches und Sächsisches.

Freiberg, den 6. Oktober.

Se. Majestät der König hat vorgestern Nachmittag in Gesellschaft des Kaisers von Oesterreich, des Prinzen Leopold von Bayern und des Großherzogs von Toskana Schönbrunn wieder verlassen. Die hohen Herrschaften reisten in einem kaiserlichen Sonderzug von der Südbahnstation Hefendorf aus nach Steiermark ab. — **Se. Königl. Hoheit Prinz Georg** ist vorgestern Abend von Salzburg wieder zurückgekehrt und hat sich nach der prinzipialen Villa zu Hofterwitz begeben.

Vom hiesigen 1. Kgl. Jäger-Bataillon Nr. 12 wurden heute früh am hiesigen Bahnhofe in Gegenwart des Herrn Oberstleutnant von Carlowsky Übungen im Nothrammenbau vorgenommen. Denselben wohnt als Vertreter der Staatseisenbahn-Verwaltung Herr Bahnhofszinspektor Sattler bei.

Bei der am Sonntag Vormittag in Gegenwart von Vertretern der königlichen und städtischen Behörden stattgehabten **Prüfung der freiwilligen Turnersfeuerwehr zu Freiberg** fungirten als Inspektoren die Herren Hauptleute Kreier, Erbsdorf, Wilde-Weißborn und Hörmann-Oberschöna, als Protokollant Herr Gretsche-Freibergsdorf. Von der Mannschaft waren 198 Mann anwesend; 52 derselben waren mit Steiger- ausrüstung versehen. Die untere Seite des Obermarktes war vollständig mit Geräthen angefüllt, darunter befanden sich 16 Steigerleitern, 2 mechanische Schiebeleitern, 4 Anstellleitern, 2 Steigerwagen, 1 Schiebeleiter, 1 Pionirwagen, 4 Abproßsprizen, 4 Schlauchkarren, 1 Hydrant, 1 Schlauchpumpwagen, 1 Schlauchwagen, 1 Rettungswagen, 1 Dampfsprize mit 1 Zender und die Landpumpen. Nach Besichtigung der Geräte-Vorräte erfolgten die Übungen in nachstehender Reihenfolge: 1) Marsch- und Absperrübungen des 4. Zuges. 2) Schiebung des 3. Zuges. 3) Übung mit der vieräderigen Spritze: Landabtheilung. 4) Spritzenübungen des 2. Zuges mit vier Abproßsprizen. 5) Übung mit Anstellleitern: 1. Zug 4. Abtheilung. 6) Übung mit der Schiebeleiter, dem Rettungsgeschloß und dem Rettungsschlauch: 1. Zug 2. Abtheilung. 7) Übung mit der Schiebeleiter: 1. Zug 3. Abtheilung. 8) Übung mit den Hakenleitern, dem Sinsbock, dem Rettungsschlauch und dem Sprungtuch: 1. Zug 1. Abtheilung. Daran schloß sich ein sehr interessantes Manöver am Brauhofe, wobei angenommen wurde, daß in dem Dachraum des Subhauses ein Brand ausgebrochen sei, welcher wegen der dort lagernden Vorräthe bei Eintreffen der Feuerwehr bereits größeren Umfang angenommen hatte. Bei dem Manöver kamen 1017 Meter Schläuche zur Verwendung. In der von Herrn Hauptmann Kreier geleiteten Sitzung der Inspektoren betonte der Vorsitzende zunächst die Schwierigkeit der Prüfung einer so vorzüglichen Feuerwehr. Nach verschiedenen Auslassungen über die Nützlichkeit des Absperrschlauches, sowie über die Vorübungen, anerkenntend die Anwesenden über den sehr guten Verlauf der Übungen dankte Herr Braun für die mittheilung der Vorführungen, worauf der Instruktionsbogen und das Protokoll zur Verlesung gelangte und die Sitzung geschlossen wurde.

Bei dem gestrigen **Bereinsabend** des „Feierabend“ erfolgte der vierthändige Klavier Vortrag der Jubel-Ouverture von Weber durch die Herren Bürgermeister Dr. Böhme und Dr. Schulze. Herr Realschuloberrichter Gündel sprach über „Reklame“. Von den ältesten Zeiten, vom Ausrufen bis zur heutigen Zeitungsreklame, entwarf der geschätzte Redner humorvolle Schilderungen, wobei man überzeugt wurde, daß England und Amerika Deutschland in Reklame machen noch weit übertreffen. Dieser beinahe zweistündige Vortrag schloß mit dem Wunsche, daß fernhin unsere deutsche Reklame immer in den Schranken der deutscher, realer Weise erhalten bleiben möge. Lauten Beifall zollten die Anwesenden diesem Vortrage, für den auch der Herr Bürgermeister noch ganz besonderen Dank aussprach. Von den geschäftlichen Mittheilungen sei noch erwähnt, daß ein Beitrag von 60 Mark durch Vermittelung der königlichen Amtshauptmannschaft vom Kultusministerium überandt wurde zur Unterstützung der Bibliothek, welche letztere nun bei den langen Abenden wieder zur fleißigen Benutzung steht. Einen sicher ebenfalls sehr interessanten Vortrag wird Herr Gymnasialoberlehrer Schellhorn am nächsten Montag halten.

Luthersfestspiel. 37 Mitglieder des Militärvereins „Kameradschaft“ beabsichtigen am 29. d. M. in den Räumen des Bairischen Gartens unter Leitung des Herrn Dekorateur Andreas das Luthers-Festspiel zur Aufführung zu bringen. Die Leistungsfähigkeit der Vereinsmitglieder, die sich im vergangenen Jahre bei den Vortragsabenden sowie bei der Aufführung des „Wassentanzes“ u. s. w. zeigte, wird sich voraussichtlich auch bei dieser Aufführung bewähren. Das Luthers-Festspiel wurde bisher in Freiberg noch nicht aufgeführt und ist der Ueberschuß der Aufführung zur Christbescherung hilfsbedürftiger Kameraden bestimmt, welche gerade in diesem Jahre besonders reichlich ausfallen möchte. Den musikalischen Theil hat das Stadtmusikchor übernommen. Die Kosten der Aufführung werden durch die in Aussicht gestellte billige Ueberlassung des Theaters und Garderobe, sowie in Folge der unentgeltlichen Mitwirkung der Mitglieder des Vereins sich nicht besonders hoch stellen.

Verein gegen Hausbettelei. Im Monat September 1891 wurden in den Herbergen 911 Durchreisende mit einem Kostenaufwand von 283 M. 65 Pf. verpflegt. (Im gleichen Monat des Vorjahres 570 Mann mit 190 M. 95 Pf.) Unter den Durchreisenden befanden sich: 117 Schneider, 50 Sattler, 44 Bäcker, 41 Fleischer, 40 Schuhmacher, 37 Schlosser, 36 Buchdrucker, 32 Schmiede, 29 Tischler, 25 Klempner, 19 Buchbinder, 17 Hutmacher, 13 Stellmacher, je 12 Strumpfwirter und Gerber, je 10 Glaser und Bürstenmacher, je 9 Maler und Seiler, 8 Schornsteinfeger, 7 Töpfer, 6 Tapezierer, je 5 Drechsler und Kupfer- schmiebe, je 3 Handschuhmacher und Holzbildhauer, je 2 Uhrmacher und Kürschner, je 1 Büchsenmacher, Seifensieder und Korbmacher. In den allgemeinen Herbergen verkehrten: 32 Former, 26 Fabrikarbeiter, 25 Brauer, 24 Maschinenflosser, 19 Weber, 18 Eisenarbeiter, 13 Färber, je 12 Handarbeiter und Zigarrenarbeiter, 11 Maler, 8 Gärtner, je 6 Müller und Tuchmacher, 5 Porzellan- wäcker, je 4 Steinbrücker, Hausburschen, Glaschleifer und Gürtler, je 3 Bergleute, Maurer, Gelfgießer, Kellner, Porzellandreher und

Schleifer, je 2 Zimmerleute, Bosamentiere, Schieferdecker, Goldschläger, Kutscher, Zinggießer, Weißgerber, Kesselschmied, Bergolber, Goldarbeiter, Mechaniker, Nadler und Rattun-Drucker, je 1 Feilenhauer, Musterzeichner, Schausteller, Schreiber, Kartonnagenarbeiter, Eisenbeinschniger, Musiker, Knopfmacher, Anstreicher, Korlschneider, Artist, Zeichner, Kesselschmied, Spinner, Träger, Formstecher, Scheerer, Diener, Haushälter, Krankenwärter, Graveur, Photograph, Metallbruder, Dachbeder, Appreteur und Hobler.

Der Steuerbezirk der Amtshauptmannschaft Freiberg figurirte bei der Einkommensteuereinschätzung des Kammerbezirks Dresden im Jahre 1890 mit der Gesamtsumme von 40493340 M. (1889: 39290900 M.) Davon waren im Jahre 1890: 8199840 M. (1889: 8083740 M.) Einkommen vom Grundbesitz, 3396777 M. (1889: 3269370 M.) Renten, 18154590 M. (1889: 17327640 M.) Gehalte und Löhne, 10742140 M. (1889: 10604150 M.) Einkommen vom Handel und Gewerbe. Von der erwähnten Gesamtsumme von 40493340 M. (1889: 39290900 M.) waren 1890: 3310250 M. (1889: 3224970 M.) für Schulzinsen u. s. w. abzuziehen, so daß 1890 ein Gesamteinkommen von 37183090 M. (1889: 36065930 M.) verblieb, welches ein Steuerfoll von 403850 M. 25 Pf. (1889: 387451 M. 50 Pf.) ergab. In der Stadt Freiberg selbst betrug am 1. Dezember 1890 die Zahl der Einwohner 28955, diejenige der Eingekäuften 11825, das im Jahre 1890 eingeschätzte Einkommen 12828810 M., das Durchschnittseinkommen jedes Eingekäuften 1085 Mark, das gesammte Steuerfoll 189952 M. 50 Pf., das Steuerfoll auf jede 1000 M. Einkommen: 14 M. 80 Pf.

Ueber die **Altienunternehmungen** in Freiberg und Umgegend finden sich in dem kürzlich erschienenen 2. Theil des Verzeichnisses der Handels- und Gewerbelammer zu Dresden folgende Aufzeichnungen: 1. Das 1872 gegründete Altienbad zu Freiberg mit 19450 M. Altienkapital und 30000 M. Hypotheken vertheilte keine Dividende. 2. Die 1870 gegründete Vorschubbank zu Freiberg hat ein Altienkapital von 240000 M. und gab in dem Jahre 1888/89 und 1889/1890 9 Prozent Dividende. 3. Der 1887 gegründete Darlehnsverein zu Freiberg hat 400000 M. Altienkapital, gab 1888/89 7, 1889/90 6 Prozent Dividende. 4. Die 1889 gegründete Bergmännische Bank zu Freiberg hat 164300 M. eingezahltes Altienkapital und gab im Jahre 1889/90 8 Prozent Dividende. 5. Die 1872 gegründete Waltersdorfer Altienzegelei hat ein Altienkapital von 165000 M., gab 1888/89 7/8, 1889/90 keine Dividende. 6. Der 1890 gegründete Spar- und Vorschubverein in Mochorn hat 25000 M. Kapital und vertheilte 7 Prozent Dividende. 7. Der 1890 gegründete Spar- und Vorschubverein in Großhartmannsdorf hat 60000 M. Kapital und vertheilte 6 Prozent Dividende. 8. u. 9. Ueber die 1890 mit 50000 M. Kapital gegründete Landwirthsch. Spar- u. Vorschubbank in Langenau und den mit 30000 M. gleichzeitig gegründeten Spar- und Vorschubverein zu Deutschbora fehlen noch die weiteren Angaben. 10. Die 1871 gegründete Freiburger Papierfabrik zu Weißborn (Altienkapital 1650000 M., Prioritäten 546000 M.) vertheilte 1888/89 8, 1889/90 7 Prozent Dividende. 11. Die 1879 gegründete Muldenthaler Papierfabrik zu Freiberg (520000 M. Altienkapital, 300000 M. Hypotheken) vertheilte 1888/1889 und 1889/90 keine, dagegen 1890/91 2 1/2 Prozent Dividende. 12. Bei den 1884 gegr. Rossener Papierfabriken (620000 M. Altienkapital, 350000 M. Hypotheken) fehlen die Rentabilitäts-Angaben. 13. Die 1880 gegründete Holzschleiferei und Holz- wappenfabrik zu Sichtenberg (75000 M. Kapital, 24000 M. Hypotheken) vertheilte 1888/89 4,8, 1889/91 5 Prozent Dividende. 14. Die seit 1890 als Altiengeellschaft bestehende Sächs. Leinen-Industriegesellschaft, vorm. H. C. Müller & Sirt, in Freiberg (Altienkapital 825000 M., Hypotheken 193652 M.) lieferte 3 1/2 Prozent Dividende.

Das Versicherungsverhältniß der Rekruten und der Reservisten. Gelegentlich der Entlassungen zur Reserve und der demnachstigen Einstellung der Rekruten mögen hierdurch diejenigen Bestimmungen in Erinnerung gebracht werden, die für die Reservisten und Rekruten bezüglich des Versicherungsverhältnisses praktisches Interesse haben: Der Reservist, der in eine bürgerliche versicherungspflichtige Thätigkeit eintritt, soll sich im eigenen Interesse sofort an seinem neuen oder seinem letzten nicht militärischen Wohnort von der unteren Verwaltungsbehörde seine jetzt beendete Militärdienstzeit bescheinigen lassen und sich eine Leittungskarte beschaffen. In diese Karte hat mit Anfang der ersten Woche nach der Entlassung aus dem Militärdienst das Entlassen der wöchentlichen Marke zu beginnen, und zwar der Klasse des Einkommens, welches der Pflichtige im letzten Civilienstand bezogen hat, ohne Rücksicht auf den Zeitpunkt, auch wenn er noch keinen Dienst gefunden hat. Diese Leittungskarte hat nur derjenige Reservist zu lösen, welchem nach § 8 des Gesetzes die Selbstversicherung gestattet ist. Damit nun der Reservist im Nothfalle auch die zum ersten Mal Ende November d. J. möglich werdende Invalidenrente beanspruchen kann, muß er wie jeder andere Versicherungspflichtige nachweisen, daß er während des fehlenden Restes des hier bezeichneten Zeitraumes, also bis Mai 1887 zurück, in versicherungspflichtiger Arbeit stand, sofern er nicht (und das wird nur einer Minderzahl, wie Musikern u. A., gelten können) den Nachweis zu führen vermag, daß er bereits vor dem 1. Januar 1891 mindestens 188 Wochen (4 Jahre zu 47 Beitragswochen) im Heeresdienst gewesen. Solche Nachweise möge sich auch der Reservist verschaffen, welcher vor seinem Eintritt in das Heer nach dem neuen Gesetz versicherungspflichtig gewesen wäre, jetzt aber infolge höherer Gehalts (über 2000 M.) oder infolge veränderter wirtschaftlicher Stellung versicherungsberechtigt wird. Der Rekrut, der demnachst als Ein- oder Dreijähriger ins Heer tritt und bisher versicherungspflichtig war, möge — ohne Leittungskarte! — die Rentenmarken weiter einleiben lassen oder selbst einleiben bis zu der Woche vor seinem Eintritt. Er sichert sich dann den Anspruch auf Invalidenrente und hat später, wenn er dieselbe begehren möchte, keine Weitläufigkeiten zu befürchten.

Geleitet ist die 4. ständige Lehrerstelle an der Schule zu Erzdau. Kollator: das Kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 900 M. Gehalt nebst 180, bez. 120 M. Wohnungsgeld. Bewerbungsgesuche sind bis zum 14. Oktober bei dem Kgl. Bezirkschulinspektor für Dresden II, Schulrath Grüllich, einzureichen; die 3. ständige Lehrerstelle in Sigmars. Kollator: das Kgl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Einkommen: 1000 Mark und freie Amtswohnung, beziehentlich ein mit dem Gehre zu vereinbarendes Wohnungsgeld. Vom erfüllten 25. Lebensjahre ab bezieht der Inhaber der Stelle 1100 M. Gehalt, der von 3 zu 3 Jahren um je 100 Mark steigt, bis er die Höhe von 1900 Mark erreicht. Gesuche sind bis zum 24. Oktober an den Königl. Bezirkschulinspektor Schulrath Sauppe in Chemnitz einzureichen.

Stadtheater. Bei nur mäßig besetztem Hause wurde die interessante Novität „M a s e l l N i t o u c h e“, die in vielen Operetten-Bühnen neuerdings glänzende Erfolge erzielte, hier gestern zum ersten Male in ganz trefflicher Weise aufgeführt. Die musikalische Leitung lag diesmal, nach dem Rücktritt des bis-

herigen Dirigenten Gustav Lewin, in den Händen des Kapellmeisters Müller und trug den Charakter erfreulicher Sicherheit. Auf die Inszenirung hatte Herr Direktor Emil Hannemann die größte Sorgfalt verwandt; leider verzögerte sich durch die Schwierigkeit der Aufstellung der Aufstellung der Vorstellung um etwa 20 Minuten, woran die Direktion aber keine Schuld trug. Das aufgeführte Stück ist eigentlich gar keine Operette, sondern ein übermüthiger Schwank mit Gesang. Der Dichter und der Komponist, Weilhac und Willaud, sind mit Erfolg bei Offenbach in die Schule gegangen und finden sicher überall lebhaften Beifall, wo man den von Prüderien ziemlich entfernten Offenbachianen williges Gehör leiht. Der geschickt abgefaßte Text ist etwas pitant, aber entschieden amüsant; die immerhin gewagte Bewegung von kirchlichen Hymnen und weltlichen Tanzmelodien wurde bereits in „Nanon“ und anderen Operetten mit freundlicher Nachsicht hingenommen. Die Musik ist nicht immer originell, aber bis auf einzelne Trivialitäten liebenswürdig und einschmeichelnd und hat gestern wesentlich zu dem Erfolge der Aufführung beigetragen. Als die dankbarsten Nummern sind in dieser Beziehung zu nennen: im ersten Akte das höchst launige Duett vom Heilsoldaten, im zweiten Akte das Lied „Kadet und Babette“, im dritten Akte das Verzeihlied Loriot's und das Tambour-Quolett der reizenden Feuchterin Nitouche. Der Letzteren sind die meisten und schwersten musikalischen Aufgaben gestellt, fallen aber auch die Ehren des Abends zu. Als Nitouche bewährte sich Fräul. Thebes abermals prächtig, trotzdem ihr Naturell für diese Partie eigentlich zu wenig ätherisch ist. Dadurch wird die Auffassung mitunter etwas zu derb; denn man darf doch nicht vergessen, daß sich hinter der Operetten-Sängerin Nitouche die vornehme Dame Denise de Flavigny verbirgt. Eine ganz ungetriebene Freude hatte man dagegen an dem Stillsitzorganisten Celestin, der unter dem Namen Floridor Operetten aufführen läßt und den Sängern den Hof macht. In dieser Partie zeigte sich Herr Direktor Hannemann als ein Gesangskomiker ersten Ranges, dessen mimische Leistungen ganz besonderen Beifall verdienen und fanden. Unter den übrigen Mitwirkenden machten sich die Damen Wehn und Jäger und die Herren Treumann, Hermann, Fuchs und Dreher besonders um das Gelingen des Ganges verdient. Die auf Mittwoch angelegte Wiederholung des lustigen Singspiels, in dem die französischen Offiziere nicht gerade die besten Rollen spielen, sei der regsten Beachtung Aller empfohlen, die echten Pariser leden Humor kennen lernen wollen. — Am Donnerstag soll das bekannte Lustspiel „Die Journalisten“ mit Herrn Maximilian in der Rolle des Konrad Wolz gegeben werden. Für nächsten Sonntag ist die Aufführung von „Triny“ in Aussicht genommen.

Brand. 6. Oktober. Nachdem längere Zeit keine Zusammenkünfte der Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins stattgefunden haben, ist in letzter Verwaltungssitzung beschlossen worden, im kommenden Winterhalbjahre mehrere belehrende Vorträge u. z. zu veranstalten. Der erste dieser Vorträge wird nächsten Donnerstag Abends 8 Uhr im Saale des Gasthofs zu Stadt Dresden abgehalten werden. Es ist hierzu der Schriftsteller Herr Theodor Herrmann Lange aus Posen gewonnen worden und wird genannter Herr über „Gasthausstudien in vier Erdtheilen“ sprechen. Es ist ganz erwünscht, daß sich dieses Mal auch die Frauen recht zahlreich beteiligen. — Bei dem königlichen Erzbergwerke „Simmelsfürst“ kam gestern Vormittag der Bergarbeiter Oswald Schlegel in Folge eines Schusses schwer zu Schaden. Die Verletzungen waren derart, daß sich seine Ueberführung mittels Krankentragens nach dem hiesigen Bergthum nöthig machte.

Roffen. 5. Okt. Heute Mittag gegen 1 Uhr verunglückte auf hiesigem Bahnhofe der Wagenrücker Höppler von hier. Der Verunglückte, welcher neben dem Wagenhelfer gestanden, ist von einer sich nahenden Maschine des Güterzuges, welche er nicht bemerkt hatte, erfaßt, überfahren und an beiden Beinen verletzt worden. Die Verletzungen sind schwere und ist das eine Bein vollständig zerfahren, während am anderen Bein das Fleisch abgefahren worden ist. Der Schwerverletzte wurde mittelst Siechfortes in seine an der Dresdner Straße gelegene Wohnung gebracht. — Am 3. d. M. Nachmittags ist in der Mulde an der zum Kammergute Zella gehörigen Burgwiefe und zwar in der Nähe der Burgmühle von Arbeitern eine unbekannt männliche Person todt aufgefunden und ans Land gebracht worden. Der enseit Aufgefundenen scheint dem Arbeiterstande angehört zu haben und einige dreißig Jahre alt gewesen zu sein.

Krummenhennersdorf. 4. Okt. Heute feierte hier der am 16. Okt. 1889 in Freiberg gegründete, unter der Leitung des Superintendent Häßelbarth stehende Ephoral-Missionsverein sein erstes großes Missionsfest außerhalb der Mauern der Ephoralstadt. Der Festzug erreichte nach 2 Uhr das lieblich geschmückte Gotteshaus. Durch den Vortrag einer Arie aus „Messias“ v. Händel, in vorzüglicher Weise gesungen von Frau Pastor v. Teubner, sowie durch den vom Kirchenchor ausgeführten, von tüchtiger Schulung Zeugniß ablegenden Gesang einer Motette wurden die Zuhörer in weichevollste Stimmung versetzt. Der Festprediger, Herr Pastor Grieshammer aus Schandau hatte als Text die Worte der Jünger Apostelgesch. 4, 20 gewählt: „Wir können es ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehört haben.“ Mit ergreifenden Worten forderte der Redner auf: freudig zu arbeiten im Werke der Mission a) in heiligem Liebesdrange, b) in gewisser Siegeszuversicht. Nach Schluß des Gottesdienstes wurde zum Besten der evangelisch-lutherischen Heidenmission gesammelt. 1/5 Uhr wurde im Saale des Gasthofs, nachdem die Klänge des Viebes: „Mit dem Herrn sang alles an!“ verklungen, die Nachversammlung von dem Vorsitzenden des Ephoral-Missionsvereins, Herrn Superintendent Häßelbarth, eröffnet. Derselbe erklärte, Krummenhennersdorf gerade sei für dieses erste Missionsfest außerhalb der Ephoralstadt gewählt worden, da aus dieser Gemeinde die meisten Beiträge zur Mission eingingen, was warme und zahlreiche Missionsfreunde vermuthen lasse. Hierauf dankte er Allen mit herzlichsten Worten, welche sich verdient gemacht hätten um das Gelingen des Festes und ging nun über zu seinem Berichte über die Mission im Allgemeinen und die sächsische im Besonderen. Viel später als in anderen Ländern sei in Deutschland etwas für die Mission geschehen; erst 1836 wurde in Leipzig der sächsische Hauptmissionsverein gegründet. Großes aber sei mit den geringen, freiwillig aufgetragenen Mitteln erreicht; so seien von der Mission 12000 Schulen begründet, 345 Bibelübersetzungen ausgeführt und gefördert worden. Die Theilnahme an dem Werke der Mission sei eine stetig wachsende; so wurden aufgebracht im Anfang dieses Jahrhunderts etwa 1 Million Mark, jetzt 35 Millionen Mark wovon auf das große Deutschland — eine beschämende Thatfache, — noch nicht 3 Mill. M. kommen. Es sei hieraus ersichtlich, wie noth es thue, daß mehr geschehe als bisher. Die Mission müsse Lebenssache des evangelischen Volkes werden, denn wie eine Gemeinde zur Mission steht, so stehe sie auch zum Christenthume. In Sachsen seien seit etwa 70 Jahren für die Mission 1900000 Mark aufgebracht; in der Freiburger Ephorie im Jahre 1888: 711,09 Mark, 1889: 940,29 Mark, 1890: 1167,48 Mark. Der Herr Redner schloß

Tochter des Kaisers Nikolaus, der Großfürstin Olga. Er folgte seinem Vater am 25. Juni 1864, befolgte Anfangs auch in der auswärtigen Politik die Prinzipien desselben und schloß sich im Folgejahre 1866 den Gegnern Preußens an. 1870 erklärte er sich bereitwillig für eine nationale Politik, stellte im deutsch-französischen Krieg seine Truppen unter preußischen Oberbefehl und trat dem deutschen Reich bei. Im Innern regierte er in stetem Einvernehmen mit dem Landtag. Infolge einer Lungenkrankheit verbrachte König Karl eine große Zeit des Lebens im Ausland.

Stuttgart, 6. Oktober. Das letzte Bulletin lautet: In den ersten Nachstunden schlummerte der König. Gegen Mitternacht ließ eine bedrohliche Herzschwäche das Aeußerste befürchten. Die Kräfte hoben sich nochmals; dann zeigte sich bis früh drei Uhr eine große Unruhe; hierauf schwand das Bewußtsein. Früh 6 Uhr 50 Minuten verschied der König, ohne daß das Bewußtsein zurückgekehrt war. Die Königsfamilie war von Mitternacht bis zum Verscheiden um den König, ebenso war der württembergische Ministerpräsident beständig anwesend.

Wien, 6. Oktober. Die „Neue Fr. u. P. Presse“ meldet aus Konstantinopel: Auf der Bahlinie Saida-Parasfa-Ismid zwischen Eretnoi und Genabagische hob eine Räuberbande die Schienen aus, um den erwarteten Personenzug entgleisen zu machen. Der Zug wurde rechtzeitig angehalten. Die Räuber flüchteten.

Kraukau, 6. Okt. Infolge unrichtiger Weichenstellung stießen auf der Station Luthow b. Tarnow zwei Personenzüge zusammen. Zwei Waggons entgleisten, 4 Personen sind verwundet.

Livorno, 6. Oktober. Ein entsetzliches Gewitter richtete in der Stadt und Umgegend furchtbaren Schaden an. Der Blitz schlug in einen 20 m hohen Schornstein einer Fabrik, und drückte der niedersinkenden Steinhäufen ein Mächterhaus ein. Eine Person tot, drei verwundet.

Brüssel, 6. Okt. Die hinterlassenen Schulden Boulangers werden auf mehrere hunderttausend Franken beziffert.

London, 6. Okt. Depeschen aus Mexiko melden den Ausbruch eines furchtbaren Indianeraufstandes im Distrikt Zulamago. Die Indianer stürmten in der Nacht die deutschen Niederlassungen und tödteten 200 Männer, Frauen und Kinder. Die Truppen sind bei der Verfolgung.

Kopenhagen, 6. Oktober. Die russische Kaiserfamilie, die griechische Königsfamilie und Prinz Waldemar trafen heute Vormittag 10 1/2 Uhr hier ein und fuhren sofort mittelst Sonderzuges nach Fredensborg. Hier fand kein offizieller Empfang statt.

Warschau, 6. Oktober. In der Ortschaft Zawiezie entkamen, weil die Protzpreise erhöht wurden, arge Exzesse. Eine größere Anzahl entlassener Kosaken vertrieb die Auftrüher.

Vermischtes.

Ein Riesenprozeß. Aus Salem in Massachusetts wird berichtet, daß dort am 23. Sept. d. J. ein Prozeß um 20 Millionen Doll. begonnen hat. Es handelt sich um die Hinterlassenschaft der Frau Searles, deren erster Mann der Millionär Mark Hopkins war. Die Gültigkeit des Testaments wird hauptsächlich bestritten von dem angeblichen Sohne der Erblasserin, Timothy Hopkins, der jedoch nicht der wirkliche Sohn derselben aus erster Ehe der Frau Searles-Hopkins, sondern nur ein Adoptivsohn derselben, in Wirklichkeit der Sohn eines Gärtners der verstorbenen Hopkins ist. Frau Hopkins, einst eine vielumworbene Schönheit, die in der New-Yorker und San Franciscoer Gesellschaft eine große Rolle gespielt hat, heirathete ihren zweiten Mann, Searles, als sie bereits 73 Jahre und der Letztere 46 Jahr alt war. Nach der Heirath mit Searles, der vordem Tapezierer, nach Anderen Dekorateur in der Stadt New-York war und kein Vermögen besaß, ging mit Frau Hopkins eine merkwürdige Veränderung vor; einst eine sehr lebenslustige Dame, war sie plötzlich in das Gegenteil verandelt; sie zog sich von der Welt zurück und verkehrte nur mit wenigen Sterblichen; desto mehr soll sie mit der Geisteswelt verkehrt haben; sie war nämlich eine enragirte Spiritualistin. Searles, ebenfalls Spiritualist, übte einen erstaunlichen Einfluß über sie aus und soll diesen angeblich dazu benutzt haben, sie zur Abfassung des für ihn so vortheilhaften Testaments zu bewegen. Durch das letztere wurde er zum zwanzigfachen Millionär; der Adoptivsohn der Erblasserin, Timothy Hopkins, ist in dem Testament nicht bedacht und der Discretion seines „Stiefvaters“ preisgegeben; Beide hoffen sich auf den Tod und hatten vor einiger Zeit während einer spiritualistischen Sitzung eine Schlägerei, deren Ursache die war, daß Frau Searles-Hopkins ihrem Adoptivsohn ein werthvolles Besitztum, Kalston Place in Menlo Park, zu übergeben geneigt war, wenn die „Geisteswelt“ damit einverstanden sein sollte, und daß Searles dies um jeden Preis zu hintertreiben suchte. Timothy Hopkins hat übrigens zu Lebzeiten seiner Adoptivmutter von dieser 100,000 Doll. und ein Besitztum erhalten, das ihm 10,000 Doll. per Jahr einbrachte. Es war dies zu der Zeit, als er eine Nichte der Frau Hopkins heirathete. William W. Dodge bezeugt, daß er sich am 16. Juli 1888 auf Ersuchen der Verstorbenen von Cambridge nach Methuen begeben und dort das Testament aufgelegt hat. Das Schriftstück wurde ihr vorgelesen, als es vollendet war, worauf sie erklärte, es drücke ihren letzten Willen vollkommen aus, und ihre Unterschrift darunter setzte. Allen Anzeichen nach war Frau Searles bei jener Gelegenheit geistig vollkommen gesund. Searles sagt aus, er habe Frau Hopkins zuerst im Jahre 1883 in San Francisco kennen gelernt; den ersten Heirathsantrag habe sie ihm 1883 gemacht; er habe denselben abgelehnt, aber einen späteren Heirathsantrag von ihr angenommen; er habe Frau Hopkins aufrichtig bewundert; er würde sie nie bloß ihres Geldes wegen geheirathet haben. Von dem Inhalt des Testaments habe er erst nach dem Tod der Frau Searles etwas erfahren.

Ueber einen Fall von Scharlach, der kürzlich in Riga vorgekommen ist, wird Folgendes berichtet: Die ungefähr 18 Jahre alte Emilie R. litt bereits seit ihrer Kindheit an einem gefährlichen Brustübel und wurde nur durch die sorgfältige Pflege der wohlhabenden Eltern am Leben erhalten. Da wurde sie vor einigen Wochen sehr schwer krank, ihre Kräfte nahmen ab und am vorigen Sonntag wurde sie starr und leblos. Die betäubten Eltern bahnten den Körper feierlich auf und setzten die Beerdigung auf den vergangenen Mittwoch fest. Die Trauergäste kamen an diesem Tage zusammen, der Pastor erfüllte die vorgeschriebenen Beerdigungszeremonien. Als sich darauf ein Verwandter des Hauses über den Sarg beugte, um einen Leuchter mit brennenden Kerzen zu

entfernen, und dabei einige Tropfen heißen Wachses auf das Gesicht der Aufgebahrten fielen, öffnete die Todtgeblauete die Augen, richtete sich, angstvoll umherblickend, im Sarge auf und versuchte dann herunterzukriechen. Unbeschreibliches Entsetzen ergriff bei diesem Anblick die Trauergäste. Sie stürzten aus dem Zimmer, die Treppe hinunter in den Hof, wo es dem Pastor gelang, die auf's Aeußerste erregten Gemüther einigermaßen zu beruhigen. Die von den Todten Erstandene fühlt sich wohl sehr matt, schwebt jedoch nach Meinung der zu Rathe gezogenen Aerzte augenblicklich in keiner Lebensgefahr.

Vom Strumpfband. Die Wissenschaft, die selbst die Damentoilette in den Kreis ihrer Erörterungen zieht, wagt sich nun auch an das Strumpfband. Der dauernde Druck, so sagen die Aerzte, stört die Gewebe, auf die er sich erstreckt, in ihrer Ernährung, so daß in ihnen die Stoffneuerung langsamer und unvollständiger von Statten geht. Aber nicht nur die weichen Gewebe, auch die Knochen werden auf diese Weise angegriffen. Jeder Theil des menschlichen Körpers, welcher sich nicht in normaler Weise entfalten kann, unterliegt einer mehr oder weniger hochgradigen Verkümmung. Schlimmer noch ist der Umstand, daß der Druck des Strumpfbandes nur eine verhältnißmäßig schmale Zone trifft, sich also nicht gehörig vertheilt und deshalb Schüürwirkung ausübt. Dabei ist es gleichgültig, ob das Band von Gummi, also elastisch ist oder nicht, die Wirkung ist immer dieselbe, Störung der Ernährung in der abgeknürzten Strecke, besonders aber in den Muskeln. Die bis jetzt angeführten Nachteile sind aber die weniger wichtigen. Von größerer Bedeutung sind die dadurch erzeugten Kreislaufstörungen. Durch die Abknürzung des Unterschenkels wird der Zufluß von frischem arteriellen Blute erschwert, der Theil bekommt also zu wenig Nährmittel und kann sich nicht gehörig entwickeln. Er bleibt in Folge dessen schwach und wenig leistungsfähig. In noch höherem Grade ist jedoch der Abfluß des verbrauchten venösen Blutes behindert. Hierdurch entstehen Stauungserscheinungen aller Art. Die nächsten Wirkungen sind die so häufigen und überaus lästigen Krampfadern mit ihrem manchmal gefährlichen Folge-Ercheinungen. Sie finden sich beim weiblichen Geschlecht weit häufiger als beim männlichen und ein Hauptgrund hierfür ist das Strumpfband. Außerdem trifft man oft Schwellung der Füße an, die Abends am stärksten ist und ein vorzeitiges Gefühl der Ermüdung und Arbeitsunfähigkeit erzeugt.

Ueber das Entkommen eines Tigers wird aus Oberhausen mitgetheilt: Der Tiger war am 2. d. M. Abends halb 8 Uhr aus seinem Käfig durch ein lose gewordenes Brett des Bodens ausgebrochen. Eine sich bis 12 Uhr Nachts ausdehnende Streife der Sicherheitspolizei und Feuerwehrr war erfolglos. Zwischen 2 und 3 Uhr Morgens wurde die Meldung gebracht, der Tiger sei im Garten eines Anstreichermeisters an der Mählheimer Chaussee entdeckt worden. Den eindringenden Schüssen stellte sich das Thier zur Wehr, wurde aber durch einen Schuß zum Rückzug genöthigt, den es über einen Staketenzaun antrat. Jenseits des Zaunes stieß der wüthend gewordene Tiger auf den Gendarm Kalla. Dieser wurde von der Bestie niedergeschlagen und in den rechten Oberschenkel getroffen. Gendarm Simon bemerkte die Gefahr, in der sein Kamerad schwebte, und feuerte dem Tiger eine Kugel in den Rücken. Das getroffene Thier wandte sich gegen den neuen Angreifer, erhielt aber sofort einen zweiten Schuß und wurde von den herbeieilenden andern Schützen zu Boden gestreckt. Feuerwehrrmann Sattler Darmstädter wurde durch den Schuß eines unvorsichtigen Schützen schwer verwundet, indem ihm durch die Kugel der Beckenknochen gebrochen wurde. Das erschossene Thier ist ein prächtiger Königstiger, acht Jahr alt und erst zehn Tage im Besitze der Menagerie. Vor sechs Wochen hatte ihn Hagenbeck aus Ostindien erhalten. Die Stadt will zur Sicherung der Rentenansprüche der beiden Verwundeten auf die Menagerie Weidauer einen Arrest in Höhe von 50000 Mark legen lassen.

Einrichtung einer Frau. Die wegen Vergiftung ihres Ehemannes und eines Ausgedingens vom Schwurgericht zu Memel zum Tode verurtheilte Wittwe Grischka wurde gestern früh durch den Scharfrichter Reindl hingerichtet.

Der neuzeitliche Bühnenrealismus. Ueber einen Unfall, von welchem die Wiener K. K. Hofopernsängerin Fräulein Schläger am Schlusse der Generalprobe der Oper „Die Liebenden von Zeruel“ im K. K. Hofoperntheater zu Wien am 2. d. M. betroffen wurde, berichtet das „Neue Wiener Tgl.“: Marzilla, der unglückliche Held in dem Trauerspiele „Die Liebenden von Zeruel“, stirbt im letzten Akte und bald darauf soll sein Vergräbniß in der Kirche Dom Pedro von Zeruel stattfinden. Die Ministranten, die Geistlichkeit mit Fahnen und Kreuzen ist bereits in der Kirche versammelt, und es wird der Sarg mit dem Todten hereingetragen. Nun ist man hier auf die Idee gekommen, die Szene so realistisch als möglich zu geben, und Held Marzilla (Herr Winkelmann) ruht auf dem Sarge, bis zu den Knien mit einem Tuche überdeckt, von da an aber die Brust mit einem weißen Hemde bekleidet und der Kopf in einer Wachsmaske täuschend nachgebildet. Selbst die geladenen Zuschauer im Parkett waren von dieser Art des Realismus, von dem Anblicke einer äusend nachgebildeten Leiche im ersten Augenblicke entsetzt. Nun erscheint die unglückliche Isabella, die Braut Marzillas, die durch eine Verletzung von schredlichen Mißverhältnissen nicht zu dem erstehnten Glücke, Marzilla angetraut zu werden, gelangen kann. Sie ist in die Kirche gekommen, in der Absicht, sich an der Leiche des Marzilla zu tödten. Nun wird der Sarg hereingetragen, Isabella — Fräulein Schläger, — die für den in Szene gesetzten Realismus nicht vorbereitet war, erblickt, als sie die Augen aufschlägt, die Leiche, und das Blut will ihr in den Adern erstarren. Abgesehen von dem schredlichen Eindruck, den die Szene auf jeden Unbefangenen machte, mußte sie Fräulein Schläger von um so stärkerer Wirkung sein, denn es waren kaum einige Wochen verflossen, seitdem sie an der Bahre ihrer Schwester stand. In dem furchtbaren Augenblicke mochte ihr der Verlust der Schwester und deren Anblick als Leiche nach immer im Gedächtniß sein und die Wirklichkeit vermischte sich hier mit einem Bilde der Täuschung so sehr, daß eine Gemüthsaffektion nicht ausbleiben konnte. Fräulein Schläger mochte von der Erhöhung, auf welcher der Sarg stand, herabtreten, erlag aber durch die große Aufregung einem Schwindelanfalle und stürzte rücklings so heftig nieder, daß der Hinterkopf auf die Diele der Bühne aufschlug. Fräulein Schläger blieb mehrere Sekunden ohnmächtig liegen. Sie wurde in ihre Garderobe gebracht und verblieb daselbst fast eineinhalb Stunden, bis sie sich so weit erholt hatte, um das Theater verlassen zu können. Das sind die Folgen des modernen Bühnenrealismus.

Fremdenliste vom 5. Oktober.

Andrich, Pader, Dresden, Hotel Kronprinz. Roda, Kaufmann, Berlin, Hotel de Sage. Broglio, Ingenieur, Mailand, Hotel Golden Stern. Brenzel, Lazarethgehilfe der Mel., Saargemünd, Gasthaus Fleischer. Penzinger, Händler, Chemnitz, Stadt Brügg. Berger, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Büchrunder, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Böttner, Inspektor, Leipzig, Hotel Kronprinz. Beder, Händler, Chemnitz, Stadt Chemnitz. Bach, Händler, Dresden, Stadt Chemnitz. Anna Maria, Beder, Chemnitz, Stadt Chemnitz. Tische, Viehhändler, Adolfsgrün, Stadt Chemnitz. Ebert, Kaufmann, Dresden, Hotel de Sage.

Eberig, Handelsmann, Chemnitz, Goldn. Löwe. Ebenig, Händler, Chemnitz, Goldn. Löwe. Felbheim, Kommerzienrath, Mainz, Hotel de Sage. Franze, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Freuer, Schauspieler, Berlin, Stadt Altenburg. Finl, Händler, Chemnitz, Goldn. Löwe. Franf, Händler, Dresden, Stadt Chemnitz. Geißler, Kaufmann, Leipzig, Hotel Goldn. Stern. Gruner, Kaufmann, Leipzig, Hotel Stadt Altenburg. Grimm, Kaufmann, Plauen i. V., Hotel R. Hirsch. Globig, Kaufmann, Krimmlschau, Hotel R. Hirsch. Goppe, Kaufmann, Berlin, Hotel de Sage. Heimrich, Kaufmann, Döbeln, Hotel Stadt Altenburg. Heußlein, Kaufmann, Frankfurt a. M., Hotel R. Hirsch. Hroned, Handelsmann, Dresden, Gasthaus Fleischer. Kuntzmann, Weinhandhändler, Abau, Stadt Brügg. Köhler, Paik r., Kämmerwalde, Hotel R. Hirsch. Kühne, Schauspieler, Berlin, Hotel R. Hirsch. Kühnel, Viehhändler, Adolfsgrün, Stadt Chemnitz. Leichsening, Kaufmann, Bohmisch i. Erzg., Hotel Goldn. Stern. Lattermann, Student, Morgentrotze bei Kautentanz, Hotel R. Hirsch. Marshall, Händler, Chemnitz, Stadt Brügg. Wagner, Kaufmann, Berlin, Hotel Stadt Altenburg. Männchen, Landesproduktenhändler, Nieder-Bugtau, Hotel Kronprinz. Mumbig, Kaufmann, Vera, Hotel Kronprinz. Meyerstein, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Müller, Kapellmeister, mit Frau, Landsberg. reub. Hof. Neuber, Kaufmann, Lengsfeld i. V., Hotel Goldn. Stern. Naumann, Kaufmann, Reiz, Hotel Goldn. Stern. Nind, Handelsmann, mit Frau, Dresden, Gasthaus Fleischer. Nische, Händlerin, Merane, Stadt Chemnitz. Pustuchen, Student, Dresden, Hotel de Sage. Reh, Kaufmann, Dresden, Hotel Stadt Altenburg. Rlag, Händler, Dresden, Stadt Chemnitz. Röttig, Händler, Chemnitz, Stadt Brügg. Rudolph, Kaufmann, Jittau, Hotel Stadt Altenburg. Richter, Kaufmann, Dresden, Hotel de Sage. von Reylt, K. K. Auffersehungs-Inspektor der Bergdirektion Piribram, Hotel de Sage. Rech, Händler, mit Frau, Chemnitz, Stadt Brügg. Johannes und Friedrich Rech, Händler, Chemnitz, Stadt Brügg. Rahn, Händler, Chemnitz, Stadt Brügg. Schüb, Kaufmann, Gräfenhain, Hotel de Sage. Strommenger, Kaufmann, Freyde, Hotel de Sage. Schmidt, Händlerin, Chemnitz, Stadt Brügg. Schmidt, Händler, Chemnitz, Stadt Brügg. Stern, Reisender, Auffig a. E., Hotel Kronprinz. Schönburg, Kaufmann, Leipzig, Hotel R. Hirsch. Schiedob, Kaufmann, Reiz, Preuß. Hof. Tiele, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Sage. Wopel, Kaufmann, Leipzig, Hotel de Sage. Wischmann, Wälder, Lübeck, Gasthaus Fleischer. Wehner, Pferdehändler, Kopitz, Hotel Kronprinz. Will, Händler, Dresden, Stadt Chemnitz. Wolde, Kaufmann, Dresden, Hotel R. Hirsch. Zöner, Schlossgärtner, Tiefenau, Preuß. Hof.

Standesamtsnachrichten aus Freiberg vom 3. Oktober 1891.

Aufgebote: Der Buchbindermeister Ernst Karl Eduard Menzel in Ehrenfriedersdorf und die Verkäuferin Auguste Pauline Krabe hier; der Schuhmacher Franz Paul Hädel in Siebenlehn und Emma Ida Rudolph hier; der Bergschmied Ernst Louis Fischer in Conradsdorf und Anna Selma Pappert hier. Eheschließungen: Der Markthelfer Karl Friedrich Steiger in Freiberg und Anna Selma Bollner hier; der Wädhendbüchsenhändler Karl Ernst Lange und Katharina Bär hier; der Eisenbahndiener Emil Max Damies in Berthelsdorf und Louise Margarethe Brandt aus Siebenlehn. Geburten: Dem Weichenwärter Albrecht eine Tochter; dem Kaufmann Geher ein Sohn; dem Bergarbeiter Salzbrenner eine Tochter; dem Steinmetzgehilfen Deubler ein Sohn; dem Markthelfer Schrotz ein Sohn. Hierüber ein unechter Sohn. Sterbefälle: Die Wöthgermeisterwitwe und Johannishospitalin Marie Mathilde Grybe geb. Teichmann, 67 J. 10 M. 8 T. alt; des hier verstorbenen Bergarbeiter R. A. Clausnitzer nachgel. Tochter Marie Elisabeth, zeitler Dienstmädchen, 17 J. 2 1/2 M. alt; des Fleischermeisters F. A. Kümmler Zwillingstochter Gertrud Frieda, 1 M. alt.

Dresdner Börsebericht vom 6. Oktober 1891.

Table with columns for Staatspapiere u. Fonds, Industrie-Aktien, and Sorten und Banknoten. It lists various securities and their market values.

Fahrplan der Eisenbahngüge.

Abfahrt nach Dresden: 5.45 (bequemlich, halt bis Dresden nicht) 5.55† (I-IV Kl.), 8.53*, 10.5†, 12.54†, 2.54†, 5.34† 7.2*. 8.56*, 9.34†. Chemnitz: 6.10*, 7.34††, 9.44*, 10.39††, 1.29††, 4.30, 5.54*, 9.2††, 11.47. Roffen: 7.55, 12.17, 5.37, 9.3. Biennmühle-Roldau: 7.35, 1.35, 6.3, 7.5 Roldau nur Mittw. u. Sonnabends) 9.34 (nur bis Biennmühle). Hainsberg-Dippoldiswalde-Mißdorf: 5.55, 10.5, 12.54, 2.54, 5.34 (Tharandt umsteigen, a: Tharandt 11.07, 1.57, 3.55, 5.35, 6.45 oder 7.49). Salsbrüde: (II-IV Kl.), 7.48, 1.40, 6.10, 9.38. Brand-Langenu-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.), 7.4, 1.45, 6.20, 9.34 (umsteigen in Vertelsdorf). Dresden: 6.9*, 7.30†, 9.43*, 10.25†, 1.25†, 4.25† 5.59*, 8.58†, 11.42, 12.49†. Chemnitz: 5.40††, 8.52*, 10.1††, 12.50††, 2.50††, 5.30, 7.1*, 8.55*, 9.34††. Roffen: 7.29, 11.44, 5.1, 9.26. Biennmühle: 7.27, 12.5, 4.19, 8.50. Mißdorf-Dippoldiswalde: 10.25, 1.25, 4.25 ab Hainsberg 8.29, 9.18, 12.18, 3.14, in Tharandt umsteigen, (ab Tharandt 9.33, 12.35, 3.33) 8.58, 12.49. Salsbrüde: (II-IV Kl.), 7.19, 9.57, 4.09, 8.41. Brand-Langenu-Großhartmannsdorf: (II-IV Kl.), 5.36, 7.27, (nur von Langenu-Brand,) 12.38, 5.08, 8.50 (umsteigen in Vertelsdorf).

Die Fahrten von Abends 6 Uhr bis 5 Uhr 59 Minuten früh sind durch fett gedruckte Ziffern angegeben. * bedeutet Schnellzug. † bedeutet halber in Vertelsdorf. †† bedeutet halber in Vertelsdorf.

Eingekandt.

[Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.] Für die Bortüglichkeit von „Funds Steriliserter (keimfreier) Kinder-milch“ büsten die folgenden Zuhlen am deutlichsten sprechen: Es wa den J. B. in der Dresdner Molkerei Gebrüder Pfund vrbaptigt von 16. bis 31. August 1890 48 Liter sterilisirte Kindermilch, im September 1890 405 Liter, im Dezember 1890 1895 Liter, im Januar 1891 1983 Liter, im April 1891 3556 Liter, im Juli 1891 7162 Liter, im August 1891 7712 Liter. Die Kindermilch der genannten Firma stammt von ausgezeichnetem Vieh, welches nach Vorschrift trocken gefüttert wird und deshalb Jahr aus Jahr ein eine möglichst gleichmäßige Milch von vorzüglicher Beschaffenheit liefert, wie es für Milch, wofür nach beliebig langer Aufbewahrung zur Verwendung kommen soll, gebordert werden muß. Niederlage hiervon hält in Freiberg die Drogerie Julius Müller.

Konkurs=Auktion.

Mittwoch, den 7. d. Mts., von Nachmittags 2 Uhr an, sollen **Berthelsdorferstraße 5**, im ehemaligen **Reffler'schen** Laden verschiedene Konkursgegenstände und zwar: 2 Badentafeln, 1 zweiarmer Leuchter, Messlamschilder, Schaufenspiegel und dergl., ferner 1 Kuckuckuhr, einige Rahmen- und Taschenuhren, Uhrenten, Broschen und diverse Kleinigkeiten, sowie außerdem noch verschiedene Weißwaren im Auftrage des Unterzeichneten durch den verpfl. Auktionator **D. Luz** hier gegen sofortige Barzahlung meistbietend zur Versteigerung gebracht werden.

Freiberg, den 2. Oktober 1891.

Der Konkursverwalter.
Joh. Müller.



Auf Abzahlung
Liefert
bei geringer Anzahlung:
Möbel, Polsterwaren, Herren- und Kinder-Garderobe, Damen-Konfektion, Betten, Manufakturwaren, Uhren, Stiefel etc.

H. Toller,
Waaren = Abzahlungs = Bazar,
Bahnhofstr. 32, 1. Etg.

Credit.

Die beste Seife ist die billigste.

Beste trockene weisse Kernseife, à Pfd. 30 Pf.,
Beste trockene Eschwegerseife, à Pfd. v. 20 Pf. an,
Beste trockene gelbe Harzseife, à Pfd. v. 20 Pf. an,
Beste trockene Wachsseife, à Pfd. v. 28 Pf. an,
Beste gelbe Schmierseife, à Pfd. v. 20 Pf. an,
Beste weisse Schmierseife, parfümirt, à Pfd. 25 Pf.,
Beste Terpentia-Salmiak-Schmierseife, à Pfd. 25 Pf.,
Beste Abfallwaschseife, von nur guter Kernseife, in Stücken und Spähnen, à Pfd. 24 Pf., empfiehlt die **Seifensiederei** von

W. Wreschinski,
Zhielestraße 2.

Neuheiten für den Damenputz

Hiermit die ergebene Anzeige, daß sämtliche in großer Auswahl vorrätig sind. Umarbeiten getragener Hüte erbitte mir bereits jetzt schon.

Ganz besonders preiswerth: Filzhüte, seidene Bänder, Seidenstoffe, Sammete, Plüsch, Krümmen, Spitzen, Schleier, Tulle, Knöpfe, sowie überhaupt alle Putz- und Schneider-Artikel.

Zahlreichem Zuspruch sieht entgegen

Reitbahnstraße 1. **Bernhard Langer,** Reitbahnstraße 1.

Größtes Lager neuer Bettfedern u. fertiger Julett's bei **Carl Hedrich,** Kreuzthor, Eingang Schüppengasse.

Nachbestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitschrift „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ auf das IV. Quartal werden zum Preise von 2 Mark 25 Pfg. bei sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, sowie von den nachgenannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“.

In Freiberg:
A. Bautzmann, Wernerplatz. — **M. Dietrich,** Burgstraße. — **Carl Engelmann,** Bahnhofstraße. — **Max Fischer,** Wasserthurmstraße. — **Gotthold Förster,** Poststraße. — **Paul Grundmann,** Fischerstraße. — **Franz Haentzsch,** Rother Weg. — **Oswald Heinzmann,** Annabergerstr. — **B. Heyden Nachf.,** Gumboldtstraße. — **Oskar Haubold,** Ecke der Weißbachstraße. — **C. H. Hoffmann,** Hornstraße. — **August Jäckel,** Meißnergasse. — **R. Kreickemeier,** Obermarkt. — **Wilhelm Kost,** Rittergasse. — **Hermann**

Küttner, Buttermarkt. — **Emil Meusel,** vor dem Weisnerthor (neu). — **Otto Ohme,** Buchstraße. — **Friedr. Vogler,** Berthelsdorferstraße. — **Camillo Schütz,** Petersstraße (neu). — **Gustav Weidauer,** Erbischestraße. — **Fr. Werner,** Neugasse.

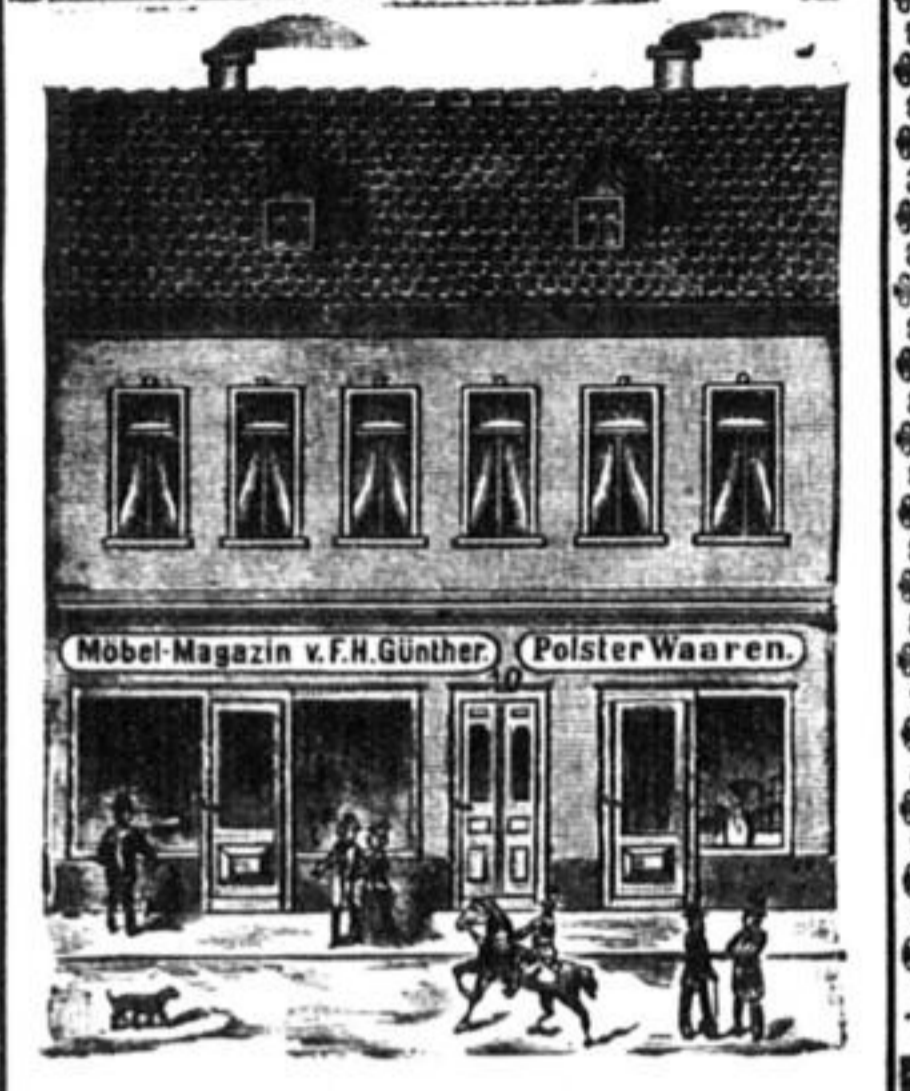
Auswärts:
August Böhme, Privatier in Weissenborn, für Weissenborn. — **Ernst Helbig jun.** in Erbsdorf, für Brand, Erbsdorf, Linda, St. Michaelis. — **Ernst Emil Hutzsch** in Langenau, für Ober- u. Niederlangenau. — **Emil Kunze,** Kaufmann in Großhartmannsdorf, für Großhartmannsdorf.

Frau Köhler in Berthelsdorf, für Berthelsdorf und Zug. — **Frau Lorenz,** Wotenfrau in Niederschöna, für Niederschöna. — **Louis Neubert,** Uhrmacher in Niederschöna, für Niederschöna. — **A. Rädcl** in Großschirma, für Großschirma. — **Eduard Scheinert,** Schnittwaarenhändler in Langhenersdorf, für Langhenersdorf. — **C. Schmieder** in Freibergsdorf, für Freibergsdorf. — **Frau Schulze** in Seifersdorf, für Seifersdorf. — **Ernst Teutscher,** Gemeindevorstand in Halsbrücke, für Halsbrücke, Conradsdorf, Krummenhennersdorf, Sand und Luttendorf. — **Carl Uhlig** in Raundorf, für Raundorf.

Damen Schneiderin
empfeht sich zur Anfertigung der feinen und einfachen Garberobe. Schnelle Bedienung. Solide Preise. **Buttermarkt,** bei Herrn Kaufmann **Söhler, II. Et.,** früher Fischerstraße 6.

Brennholz, altes Bauholz,
meterweise geschnitten, verkauft billig
F. F. Gersten.

WER
lobend. Ital. Gefäßel gut u. billig bezichen will, verlange Preisliste von Hans Maier in Ulm u. D. Grosser Import Ital. Produkte.



F. H. Günther, Tischlermstr.
Freiberg, Berthelsdorferstr. 10,
Lager fertiger Möbel.
Reparaturen gut und billig.

Astrachaner, Elb- und Ural-Caviar
in nur feinen Qualitäten, auf Eis lagernd.
Zyroler Tafel-Äpfel,
1/2 kg 35 Pfg.
Maronen,
1/2 kg 40 Pfg.
Dahnenmaulsalat,
1/2 kg 75 Pfg.
Fasanen, Rebhühner, Birkwild, Schmalthier, Fricandeaux u. Rücken, Kochwild, Reh, Hirsch und Hasen, Junge Gänse u. Enten, Böklinge,
3 Stück von 20 Pfg. an.
Gludern,
Stück 15 Pfg.

empfeht **Leopold Fritzsche.**

Franzbranntwein
zum medizinischen Gebrauch, als stärkende Einreibung bei Nerven- und Muskelschwäche, Krämpfe, sowie gegen das Ausfallen der Haare, in Flaschen à 25 und 50 Pfg., empfiehlt **Carl Korb,** hinter'm Rathhaus

Verbesserte Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.** in Dresden. Alleinrecht, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland, anerkannt vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Flechten, Finnen, Leberflecke etc. Vorr. à St. 50 Pf. bei **A. Wagner** sonst Rössler, Weingasse.

Selters- und Sodawasser, Brause-Limonaden, 1 Fl. 12 Pf., 12 Fl. 95 Pf., ohne Glas, 1 Fl. 20 Pf., 12 Fl. 2 Mk. 15 Pf., ohne Glas,
empfeht **Löwen-Apotheke.**

Dr. med. J. U. Hohl's
unfehlbar heilendes Blutreinigungspulver
in 40jähriger Praxis erprobt.
Dieses leicht einzunehmende Medikament hilft unbedingt gegen Hautausschläge jeder Art, Geschlechts- und krebsartige Krankheiten, Flechten, offene Beine; ferner gegen die so gefährlichen Skropheln, böse Augen, Ohren, Nasen etc. bei Kindern.

Zeugnis.
Ich bezeuge hiermit, daß eines meiner Kinder über ein Jahr an einer Augenkrankheit, sowie an einem gräßlichen Gesichtsausschlag litt und von mehreren Ärzten ohne Erfolg behandelt wurde. Dasselbe wurde jedoch mittelst Anwendung einiger Schachteln Pulver von Dr. J. Hohl schon in einigen Wochen wieder vollständig gesund.
Oberwil, den 17. September 1890.

Syron. Degen-Gutwiller.
Die Echtheit obiger Unterschrift bestätigt:
Oberwil, im September 1890.
S. Degen, Gemeindevorpräsident.
Preis per Schachtel Mk. 1.25.

Jede Schachtel trägt als gefeliche Schutzmarke die Unterschrift des Erfinders **J. U. Hohl, Dr.** [H. 1499. Q.]

Zu haben: **Albert-Apotheke, Leipzig, Salomonis-Apotheke, Leipzig, Apotheke von Dr. Eisner, Leipzig, Schönefeld, J. Brandl, Apotheker, Freiberg, W. Rahmann, Löwen-Apotheke, Freiberg, C. Fröhlich, Apotheker, Großhartmannsdorf** und in allen übrigen Apotheken.



Gesellich geschützt für Deutschland und Oesterreich-Ungarn.
Haftmann's Magenbitterer
Gemisch untersucht
ist ein seit einem Jahrhundert eingeführter und durch seine aromatische Bittere allgemein beliebter Liqueur.
Lager in Originalflaschen halten:

Carl Engelmann, Freiberg,	C. G. Rodes, Freiberg,
Leopold Fritzsche,	Emil Meusel,
Paul Grundmann,	Franz Dehne,
Oswald Heinzmann,	Oswald Ufer,
Max Subrich,	F. D. Steyer, Gr.-Hartmannsdorf,
Oscar Haubold,	B. Fehrmann, Brand,
B. Heyden Nachf.,	C. Selbig jun., Erbsdorf,
Julius Zahn,	C. Schmieder, Freibergsdorf.

Vertreter **Herm. Panse, Freiberg, Poststraße 1.**
Joh. Gottl. Haftmann
Pirna a. d. E. (Sachsen). **Bodenbach-Weiher (Böhmen).**
Fabrik feinsten Liqueure und Punsch-Essenzen.
Import-Geschäft für Rum, Cognac, Arac etc.
Telegramm-Adresse: Haftmann, Pirna.

Ungarische Kur- u. Tafeltrauben
empfeht täglich frisch, à Pfd. 40 Pf., im Korb 36 Pf. Wieder verkäufer Rabatt,
E. Kohl, Fischerstraße.

Echten Berger Leberthran,
von mildem Geschmack und vorzüglicher Reinheit, daher ärztlich besonders empfohlen und von den Kindern gern genommen, empfiehlt in Flaschen zu 30 und 50 Pfg. **Carl Korb,** hinter'm Rathhaus.

Spratt's Patent-Fleischsafer-Hundekuchen
1/2 kg 20 Pf., in Säcken à 50 kg 19 Mk.,
empfeht **Leopold Fritzsche.**

Feinste Tafelbutter,
täglich frisch,
pr. Stück 63, 65, 68 und 70 Pf.

Reinlichst. Delicateflaschen, Camemberts, Kronentäse, Neuschädel, Fromage de Brie, ff. Roquefort, ff. Edamer, ff. Thüringer Kuhkäse, echt Altenburger Ziegenkäse, echte Garzkäse etc.
empfeht **Max Hänel, Fischerstrasse 4.**

Neue getrocknete Morcheln und Steinpilze
empfeht **M. Feige, Obermarkt.**

Ergebene bewirtsch...
unterm...
zu bedie...
Fr...
Dr...
von O...
daßfelb...
it...
ftr...
weid...
merden...
Vorhan...
In...
zum B...

P. P.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Freiberg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die von Herrn Louis Müller hier, Petersstraße, bewirtschaftete Gastwirtschaft mit Ausspannung zum

„Goldenen Strauß“

unterm heutigen Tage käuflich erworben habe. Ich werde stets bemüht sein, meine werthen Gäste auf das Sorgfältigste zu bedienen, und bitte um gefälligen Zuspruch.

Freiberg, den 3. Oktober 1891.

Mit Hochachtung

Theodor Günther.



Mädchen-Mäntel

auch für erwachsene Mädchen bis zu 17 Jahren, nach den neuesten Façons in eigenen Werkstätten aus nur soliden und modernen Stoffen gut sitzend gearbeitet, empfehle ich in reichster Auswahl von 8 Mark bis zu 30 Mark aufwärts steigend.

Auswahlsendungen nach auswärts bei Angabe des Alters bereitwilligst.

P. Schlesinger, Dresden,

22 Wildstruffer Straße 22.

Dr. à 3790.)

Mit heutigem Tage verlege mein **Atelier für künstliche Zähne** von Obermarkt 10 nach **Obere Burgstraße Nr. 8.** Für das mir bis jetzt gezeichnete Zutrauen bestens dankend, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin entgegen zu bringen.

Vorbereitungsvoll **Hermann Belle.**

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund.

Unsere allgemein als bestes Kindernährmittel anerkannte **Sterilisirte (keimfreie) Kinder-Milch** (Trockenfütterung) ist in Freiberg bei Herrn Droguist **Julius Müller**, Bahnhofstraße zu haben.

!!! „Aerztlich empfohlen“ !!!

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund.

Trockenes, feingespaltenes Brennholz, weiches und hartes, wird vom halben Meter an verkauft. Bestellungen werden angenommen im **Verforghause**, Wünschstraße 1. Außerdem ist im Vorhause des Rathhauses ein Bestellskasten angebracht.

Städtische Arbeitsanstalt.

Koelner Kloster Pillen

altbewährt und erprobt gegen **Bleichsucht, Blutarmuth und allgemeine Schwächestände etc.**

Vorzüglich wirkend, selbst in Fällen wo alle anderen Präparate versagen. Ein Versuch wird dies bestätigen. Die Köelner Kloster Pillen stärken den Magen, erhöhen den Stoffwechsel, schaffen neues u. gesundes Blut in den Körper u. beseitigen alle von **Bleichsucht, Blutarmuth u. Schwäche** herrührenden Krankheitszustände. Greifen die Zähne durchaus nicht an und werden selbst vom geschwächtesten Magen vertragen. Die Köelner Kloster Pillen sollten von allen Bleichsuchtigen und Blutarmen genommen werden, sobald Anzeichen dieser Krankheiten vorhanden.

Nur nicht mit obiger Schutzmarke „schwarze Nonne“ worauf man beim Einkauf achten wolle. Preis per Schachtel mit 180 Pillen Mk. 1.50. — Bestandtheile genau angegeben. Erhältlich in Apotheken.

In Freiberg in der **Elephanten-Apotheke.**



Milchvieh-Verkauf.

Diese Woche von Freitag früh an habe ich einen starken Transport zum Verkauf.

Milchvieh

Th. Seidel, Unterhof, v. d. Meißner Thor.

Basler Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft.

Garantiemittel 28 Mill. M. Lebensversicherungen 93 Mill. M. Unfallversicherungen 355 Mill. M. Coulanteste Bedingungen.

Vermittler aus besseren Kreisen werden unter vortheilhaften Bedingungen (Provision event. Fixum) jederzeit angestellt. [H. 34767a.]

Die Generalagentur: **Adolf Callenberg, Dresden.** Der Hauptagent: **Albrecht Schöpf, Freiberg.**

Sträftiges Landbrot, à 6 Pfund 78 und 74 Pfg. empfiehlt **Wilhelm Kost, Rittergasse.**

1891er Gemüse-Konserven empfehle als besonders preiswerth: **Junge Schnittbohnen,** 1 Pfd. 30 Pfg., 2 Pfd. 45 Pfg., 3 Pfd. 65 Pfg., 4 Pfd. 80 Pfg., 5 Pfd. 90 Pfg. **Junge Erbsen,** 1 Pfd. 40 Pfg., 2 Pfd. 60 Pfg. **Stangenparagel,** 2 Pfd. 100 Pfg. **Schnittparagel,** 1 Pfd. 60 Pfg., 2 Pfd. 100 Pfg. **M. Feige, Obermarkt.**

Brühwürste von Müllerleite in Frankfurt a. M., Paar 40 Pfg., empfiehlt **Leopold Fritzsche.**

Seige zum Vernen, Bettlasten, Kommode, Sopha, Bettstellen, Matratzen, Tische, Stoff u. Arbeitsmaschinen, Federbetten werden bill. verkauft **Weingasse 23.**

Ein elegantes **Rohbau-Gehaus** in Chemnitz, an frequenter Kreuzstraße, mit 2 Läden, Material- u. Klempnergesch., welches 1200 M. Zinsübersch. gewährt, ist bei 8000 M. Anzahlung Familienverhältnissen halber billig zu verkaufen. Gesf. Offerten unter **J. 603** an **Rudolf Mosse, Chemnitz,** erb. (Lag. 1908).

Presstorf zu Heizzwecken verkauft **Torfwerk Grobhartmannsdorf.** **J. B. C. Schneider.**



Freitag Abd. b. Sonnabend Mittag stelle ich einen starken Transport schöner **Rühe** und **Kälber, Zuvieh,** sowie englische **Käuferschweine** bei möglichst billigen Preisen in **Selbig's Restauration, Bienenmühle,** zum Verkauf. **K. Neubert.**

Einige **3tr. Gou, Grummet** und **Futterkartoffeln** zu verkaufen **Gasthof Kleinwaltersdorf.**

Gute mehligte Kartoffeln, frisch aus dem Acker, 5 Ltr. 30 Pfg., bei **M. Schumann, Ronnengasse.**

Ein gebr. **Papagei-Käfig** w. z. kauf. gesucht **Bergstraße 32, I.**

Expeditengeseuch. Für 15. Oktober eventuell 1. Novbr. l. J. suchen wir einen in Bureau-, namentlich Rechnungsarbeiten, geübten, gut empfohlenen **Expediten** bei gutem Gehalt. **Freiberg, den 3. Oktober 1891.** Rechtsanwälte **E. und R. Leonhardt.**

Vertreter-Geseuch. Die Agentur einer alten deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaft ist in thätige und solide Hände zu vergeben. Reflektanten belieben ihre Bewerbungen unter **H. 5033** an **Rudolf Mosse, Leipzig,** zu richten. (La 4556)

Vertretung für Tafel-Senf wird am hiesigen Platz gesucht. Gesf. Off. u. **G. E. 777 „Invalidendank“** Dresden erbeten. (J. D. 22496.)

Wegen Erkrankung unseres ledigen Schirrmeysters suchen als Ersatz zum sofortigen Antritt einen thätigen Mann, der Oekonomie recht versteht, ordnungsliebend ist, und sich interessiert, ein durch mehrere Jahre vernachlässigtes, sonst schönes Grundstück wieder mit in Ardenz zu bringen. Auch finden sofort oder zum Neujahr mehrere **Kuhstallwägel** Aufnahme. **Walzenmühle Berthelsdorf.** **Wenzel Liebscher.**

Brennergeseuch. Für Brennerei mit Maschinenbetrieb wird ein mit solchen vertrauter tücht. Brenner zum baldigen Antritt gesucht im **Erbsgericht Hetzdorf b. Deberan.**

Geseuch wird ein **Mühlknappe** u. ein zweiter. **Obernühle Oberschöna.**

Einem **Schuhmachergehilfen** sucht zum sofortigen Antritt **Julius Hammer in Begefarth.**

Einem **arbeitsamen Tischlergesellen** sucht sofort **Emil Tränkner, Grobhartmannsdorf.**

Für einen jungen Mann, welcher gewillt ist Photograph zu werden, wird ein Lehrherr geseuch. Dieß wollen ihre Adressen mit Bedingungen unter **A. S. 100** in d. Exp. d. Bl. niederleg.

Kartoffelausnehmer suchen für Donnerstag früh **Gebr. Funke.**

Kartoffel = Ausnehmer suchen **J. H. Rau & Co.** Heute früh 6 Uhr im Geschäft.

2 Dienstknechte werden zum Neujahr geseuch auf dem **Hilgerschen Vorwerk.**

2-3 Lehrlingd. j. Damenschneider, j. o. ein Lohndmädchen werd. sof. geseuch von **Lina Witt, Moritzstraße 1.**

Lehrmädchen für feinere Damenschneiderei gef. **Schöna 6, I. Et.**

Ein **Mädchen,** welches im Kochen sowie im Plätten bewandert ist, sucht per 1. November Stelle als **Stubenmädchen.** Gesf. Offerten bitte unter **M. S. 92** in d. Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein **Schulmädchen** von 12-13 Jahren wird zu leichter häuslicher Arbeit geseuch **Ronnengasse 13, ptr.**

Ein **Mädchen** zur **Aufwartung** wird geseuch **Rittergasse 22, I.**

Als Aufwartung geseuch ein älteres Schulmädchen achtbarer Eltern **Obernhauserstr. 15, im Laden.**

Aufwartung, die ev. freies Quart. erhält, geseuch. Anerbietg. mit Ang. b. früher. Dienste u. d. persönl. Verhältnis (Alter pp.) niederzulegen i. Briefkasten **Stadtpark, II. Etage, Funke.**

Wohnung geseuch bis Ostern 1892 im Preise von 200-250 M. Dinsten im Nebengeschäft **Thielestraße Nr. 4** abgeben.

Eine Wohnung in der Nähe des Bahnhofs, bestehend aus 2 Stuben und 2 Schlafstuben, per sofort oder später zu mieten geseuch. Offert. beliebe man in die Exped. d. Bl. unter **A. G. 7** niederzulegen.

3 Zimmer, 2 Kammern, Küche und **Zubehör** sind billig Oitern zu vermieten **Reitbahnstr. 1.**

Zu verm. ist ein kleines **Logis** mit **Zubehör** **Branderstraße 38.**

Freundliche St. mit 2 K. u. Vorhof ist sof. od. spät. zu bez. **Buttermarkt 10.**

Kleine Stube an eine einzelne Person mit oder ohne Möbel ist sofort zu vermieten **Weingasse 25.**

Kl. Laden mit oder ohne Wohnung per 1. Dezember oder Januar b. zu vermieten **Oberlangegasse 13.**

Dachstube zu vermieten u. 1. Nov. zu beziehen **Schmiedegasse 5.**

Zu vermieten eine **kleine Stube** **Moritzstraße 8.**

Eine freundl. sonnig geleg. **2. Etage** ist zu vermieten, Ostern 1892 zu bez. Näheres **Sumboldstraße 13, ptr.**

Eine **Stube** mit 2 Kammern zu vermieten **Stollhausgasse 6.**

Stube mit **Zubehör** für 28 Thlr. zu vermieten **Terrassengasse 10.**

Eine halbe **Etage** per 1. April 1892 zu vermieten **Rittergasse 22.**

Größere Hälfte der **1. Etage** sofort oder später zu vermieten **Ed. Schmidt, Eisenliefer., Weingasse.**

Logis für 63 M. zu verm. **Moritzstr. 6.**

Eine **Portiere-Stube** zu vermieten **Mühlgraben 39.**

Eine **kleine Stube** nebst Schlafst., mit oder ohne Möbel, sofort zu vermieten. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten ist ein **Logis,** besteh. in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, und 1. Januar 1892 beziehbar **Märkenthal 10.**

Eine **Stube** zu verm. **Bahnhofstr. 20.**

Eine große geräumige **Etage** ist zu vermieten. **B. Riess, Fischerstr.**

Ein **schöner Laden** kann sofort oder später bezogen werden **Adademiestraße 2.**

Eine **2. Etage,** Burgstr. gel., Ostern beziehbar. **Schuhmaarenlager Th. Sey.**

Eine schöne **Wohnung** kann sofort bezogen werden **Adademiestr. 2.**

Ein möblirtes Stübchen ist an 2 solide Mädch. bill. zu verm. **unt. Langegasse 24, I.**

Freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten **Rother Weg 16, I.**

Ein freundl. gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer,** für 1 od. 2 anständige Herren pass., ist sof. od. später zu bez., auch sind 2 Schlafstellen mit Kost frei. **Neuß Bahnhofstr. 32, 1. Tr., r.**

Gut möbl. **Zimmer** z. vermieten **untere Langegasse 19, II.**

Gut möbl. **Logis,** auch für 2 Herren passend, zu verm. **Ronnengasse 13, I.**

Für **Ademiker** drei jein möblirte **Zimmer** sofort zu vermieten **Schmiedegasse 4.**

Ein freundl. möblirtes **Zimmer** sofort für 8 M. monatlich zu verm. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Ein feines **Garçonlogis** in unmittelbarer Nähe der Akademie sofort z. vermieten **Ronnengasse 27.**

Freundl. **Garçon-Logis** zu verm. Näheres **Turnerstraße 14, II.**

2 Schlafst. frei **Rittergasse 8, I.**

Für **2 Affen** suche Unterkunft für den Winter in warmem Kuhstall u. nach Vereinbarung. Ev. sind dieselben zu verkaufen.

Gasthof Kleinwaltersdorf.

9000 Mark mündelsichere erste Hypothek geseuch. Off. unter **A. 9000** in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Ein **Kinderhut** verloren Freitag Abend vom Bahnhof. **Fischerstr. 8,** im Weindoben abzugeben.

Verloren ein Schlüssel m. Vano. Abzugeben **Berthelsdorferstr. 36.**

Eine **Uhrkette** ist in „Stadt Wien“ gefunden worden. Abzug. **Fischerstr. 8.**

Ein **dunkelbrauner Filzhut** ist am Sonntag Abend im Gasthof **Conradsdorf** verkauft worden. Bitte selbigen daselbst wieder umzutauschen.

Der **Herr,** welcher am Sonntage in dem Restaurant „Stadt Dresden“ den **Spazierstock** an sich nahm, was von Zeugen gesehen wurde, wird aufgefordert, den Stock sofort zurück zu bringen, anderen Falls gerichtliche Anzeige erfolgt. **Seidel.**

Complete Buchführung für Handwerker, mit Erläuterungen und Beispielen, unter besonderer Berücksichtigung der Stenereibsteinschätzung, empfiehlt **Richard Lorenz,** vorm. Bauernmeister.

Neuheiten.

Regen-Mäntel, Herbst- und Winter-Mäntel, Jacketts, Rad- und Kinder-Mäntel

sind in grossen Sortimenten am Lager und empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen

Schneider & Hautz.

Wohnungs-Veränderung.

Meiner werthen Kundschaft die ergebene Anzeige, daß ich mein **Schuh- und Stiefel-Lager**

von Petersstraße 15 nach **Meissnergasse 9**

verlegt habe.

Für das mir bisher bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, dasselbe mir auch fernerhin bewahren zu wollen und zeichne

Freiberg, den 6. Oktober 1891.

mit Hochachtung

Robert Gebert.

Zur gefl. Beachtung!

Die **Schuhmacherei** von **Paul West** befindet sich von jetzt an

Thielestrasse 7

(Köhler'sche Buchdruckerei). Um ferneres Wohlwollen bittend, zeichnet

hochachtungsvoll **D. D.**

Ingenieur L. Ziegelmann,

staatlich geprüfter und vom Königl. Ministerium vereideter Geometer, wohnt **DRESDEN, Circusstrasse 23.** [H. 36083 a.]

Wein- und Frühstückstube

Poststraße 6, Emil Kreyssel, Poststraße 6, empfehle meinen **Auswahl feinsten billigeren Weine, frischen Mal in Selée, frischen Räucherlachs und feinsten amerik. Caviar.**

Obst- und Gartenbau-Ausstellung in Freiberg

Sonnabend, 10. Oktober, bis Dienstag, 13. Oktober, im **Kaufhause.**

Ausstellungs-Gegenstände: Obst, Gemüse, Obstzeugnisse, Geräte aller Art für Obst- und Gartenbau sowie für Blumenzucht.

Annahme des Auszustellenden am Freitag, 9. Oktober, von 8-12 und 2-5 Uhr, sowie Sonnabend, 10. Oktober, 8-10 Uhr.

Eröffnung am 10. Oktober, Vormittags 11 Uhr. Vorher **Auszeichnung** der hervorragendsten Ausstellungsgegenstände mit Medaillen und Diplomen durch einen auswärtigen Preisrichter.

Gednet wochentäglich 10-5 Uhr, Sonntags 1/2 11-7 Uhr. **Eintritt** frei für Mitglieder und deren Angehörige gegen Vorweis der Mitgliedskarte auf 1891. **Nichtmitglieder** zahlen, wenn erwachsen, 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Verloosung von ausgestellten Gegenständen Dienstag, 13. Oktober, Nachmittags 3 Uhr; **Loose** 30 Pf. **Abholung** der Gewinne nach Schluß der Ausstellung bis Sonnabend, 17. d. M., Mittags. Nichtabgeholte Gewinne verfallen zum Besten der Vereinskasse.

Eine **Obstmühle** und **Obstpresse** wird Herr Kaufmann Hermann Küttner in Thätigkeit zeigen.

Auschnidung des Saales durch die Herren Kunstgärtner Freibergs. **Rücknahme** der Ausstellungsgegenstände von Dienstag Abend 5 Uhr ab bis Mittwoch Abend 5 Uhr; bis dahin nicht Abgeholtes wird für die Vereinskasse verfeigert.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **der Obst- und Gartenbau-Verein.**

Wernergarten.

Zu meiner heute Dienstag stattfindenden **Hauskirmes mit Konzert** lade ergebenst ein. **Heinrich Löser.**

Lehnstüd Lichtenberg.

Donnerstag, den 8. d. Mts.:

Grosses Gesangs-Konzert,

ausgeführt von den **Zwönitzthaler Konzertsängern.**

Programm neu!

Billets im Vorverkauf 40 Pf., an der Kasse 50 Pf. **Anfang 8 Uhr.**

Zu einem recht genussreichen Abend laden freundlichst ein

Bruno Mauerberg, R. Schumann, Direktor.



Handwerker-Verein.

Mittwoch, den 7. Okt., Abends 8 Uhr, **Hotel Stern, Familienabend:**

Vortrag

des Herrn Pfarrer Hermann Kunde über: **Seine Reise nach Jerusalem.** Gäste durch Mitglieder willkommen.

F. d. B. Seifert.

Gewerbeverein für Brand und Umgegend.

Laut § 14 bez. § 1 der Statuten wird hierdurch bekannt gegeben, daß als **Vorsitzer**

Herr Kaufmann **Ernst Selbig** in **Erbsdorf,**

als dessen **Stellvertreter**

Herr **Bäckermeister Adolf Uhlig** in **Brand**

gewählt worden sind.

Gebrüder Kolbe

Obermarkt 4

empfehlen zur bevorstehenden Jahreszeit

Neuheiten

in

Kleiderstoffen,
Winterpaletots, kurze und lange,
Dolmans,
Radmäntel in hell und dunkel,
Regenmäntel, Jacketts,
Knaben-Tricot-Anzüge,
Mädchen-Mäntel, Jacketts und Kleidchen,
Tricot-Taillen und Blousen,
Röcke und Schürzen,
Ball- und Gesellschafts-Tücher.
Schwarze und farbige Seidenstoffe.
Alle Stoffe für Braut-Toiletten
in reichster Auswahl.

Bestellungen nach **Maass** auf **Kleider und Mäntel** werden schnell und sauber ausgeführt.

Fertige Tuch-Kleider von **Mk. 30** an.



Restaurant Ritterhof.



Nächsten **Donnerstag grosses Schlachtfest.**

Früh 9 Uhr **Wurstfleisch,** später **frische Wurst,** Abends

Bratwurst mit Sauerkraut.

Einem gütigen Besuche sieht entgegen

Th. Martin.

Generalversammlung

des **Spar- und Vorschuß-Vereins in Gränitz,** eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Gastpflicht,

Sonntag, den 11. Oktober c., Nachmittags 4 Uhr

im hiesigen **Gasthof.**

Tagesordnung:

Beschlussfassung über Liquidation und Auflösung des Vereins. Zur nöthigen Beschlussfähigkeit wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

H. Frey, Direktor. W. Schubert, Vorsitzender.

Tanzlehr-Kursus

Neu! Trockköpfchen! Neu!

Freitag, d. 9. Okt., Abends 8 Uhr im

Gasthof zur Sandmühle.

Hochachtungsvoll

J. Weher, Tanzlehrer.

Stadt Chemnitz.

Heute **Mittwoch**

Schweineschlachten,

wozu höflichst einladet **Paul Grob.**

Schützenhaus Freiberg.

Heute **Mittwoch** selbstgebadene

Glinsen und Wästkuchen mit

ff. Kaffee. Es ladet ergebenst ein

H. Neumann.

Restauration Fernetzchen.

Heute **Mittwoch** selbstgeb. **Ruchen.**

Gasthof Kleinwaltersdorf.

Heute empf. selbstgeb. **Käseräul-**

chen, ff. Kaffee, vorzügl. Biere.

Freikonzert.

Hochachtung **Otto Preußler.**



Der **Hauptkonvent** findet

Montag, am 12. Oktober 1891,

Abends 8 Uhr

im „**Gewerbehause**“ statt.

Tagesordnung:

Mittheilung der Rechnungsübersicht für

das verlossene Geschäftsjahr.

Bericht über den Stand der Gesellschaft

Beschlussfassung über den Voranschlag

für das neue Geschäftsjahr und die

Mitgliederbeiträge.

Ergänzungswahl zum Ausschuss.

Die Vorsteher.

Näbverein

des **Nicolaikirchspiels.**

Donnerstag, d. 8. Okt., Nachm.

3 Uhr im kleinen Saale der **Union.**

Obst- u. Gartenbau-Aussch.

Mittwoch, 7. Okt., Abends 8 Uhr

Sitzung im Livoli.

Ausstellungsangelegenheiten.

Zahlreiches Erscheinen dringend nöthig.



Hotel goldn. Stern.

Curt Schütze, Anna Schütze

geb. Rehe, Vermählte.

Forst, N.L., 6. Oktober 1891.

Paul Leuschner, Martha Leuschner

geb. Gelfert, Vermählte.

Serrndorf-Seezdorf, am 4. Okt. 1891.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittags 5 Uhr verschied

nach langen, schweren Leiden unsere

heißgeliebte jüngste Tochter u. Schwester

Lina Knabe

in ihrem 16. Lebensjahre. Im tiefsten

Schmerze zeigen dies hierdurch an

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag

ab 1/1 Uhr vom Trauerhause, Domg. 4, aus.

Herzlichster Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer

innigstgeliebten und treuversorgenden Gattin

und Mutter, Frau

Ida Fanny Heinrich

geb. Zimmermann,

drängt es uns, allen lieben Verwandten,

Freunden und Bekannten von nah und

fern für den überaus reichen Blumen-

schmuck und die zahlreiche Begleitung

zur letzten Ruhestätte unsern **herz-**

lichsten Dank abzustatten.

Großhartmannsdorf, 5. Okt. 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die vielseitigen Beweise der Liebe

und Theilnahme beim Hinscheiden und

Begräbniß unserer guten Mutter, Frau

Joh. Conc. verm. Weidensdorfer,

jugen hiermit Allen den innigsten Dank

Berthelsdorf, 5. Okt. 1891.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres theueren Entschlafenen, des pensionirten Kunststellers

August Uhlmann,

drängt es uns, unsern innigsten Dank auszusprechen. Dank dem Herrn Obersteiger von Junge Hohe Birke für seine Bereitwilligkeit, sowie den Herren Steigern. Besonders Dank Herrn Pastor Walthers für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Allen für den reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank.

Freiberg, den 6. Oktober 1891.
Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Für die Liebe und Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbniß unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn Bergzimmerling **Karl Wilhelm Reichel,** sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Freiberg, den 6. Oktober 1891.
Die trauernde Wittve

nebst Kindern.

Stadt-Theater.

Direktion: E. Hannemann.

Mittwoch, den 7. Oktober,

zum 2. Male:

Mamsell Nitouche.

Operette von Meilhac u. Millaud.

Th.-W. Mittwoch, den 7. Oktbr.

A.-F. IX. Nr. 9, 18, 19, 98, 102,

103, 104, 146, 147.

Meteorologisches Barometerstand

Nachmittags 2 Uhr.

Sehr trocken 740

Befändig

Schön Wetter 730

Veränderlich

Regen (Wind) 720

Viel Regen 710

Sturm 700

Wind: OS. Luftwärme: + 12,0° R. Niedrigste Nachttemperatur: + 7,0° R.

Herausgeber und Verleger **Braun und Maukisch** in Freiberg. — Verantwortlicher Redakteur: **Georg Burckhardt** in Freiberg. — Druck: Buchdruckerei und Verlagsanstalt **Ernst Maukisch** in Freiberg.

Hierzu eine Beilage.

Thüringer Kunstfärberei und chemische Wäscherei Königsee.

Anerkannt vorzügliche Leistungen. — Neueste Musterfarben moderner Farben. — Prompte, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Vorzuschlag) bei

F. K. Klingst, Freiberg, hinterm Rathhaus.

Geschäfts-Verlegung.

Das Schuh- und Stiefel-Lager von **Gustav Gebert** befindet sich von heute an **15 Petersstrasse 15,**

an Herrn Kaufmann **Gunger**, vis-à-vis Herrn Kaufmann **Pähler**.
Für das mir bisher geschenkte Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem neuen Heim
zu Theil werden zu lassen.
Freiberg, am 3. Oktober 1891. Hochachtungsvoll
Gustav Gebert, 15 Petersstraße 15.
NB. Auch empfehle eine Bettfeder-Reinigungs-Anstalt, sowie zwei Wäschmangeln zur gefälligen
Benutzung.

Mack's Gipsdielen

„Neues Bau- und Isolir-Material“
raschesten Herstellung trocken und gesunder Wohnungen etc. während jeder Jahreszeit
empfiehlt in Wagenladungen und auch kleineren Quantitäten

Allein-Vertreter
F. W. Fleischer, für Freiberg und Umgegend.

Gleichzeitig empfehle ich **Stein- und Braunkohlen** in jeder Quantität und diversen
Qualitäten, gespaltenes und ungespaltenes **buhenes** und **sichtenes Scheitholz**, **Speise-, Vieh- und Dünge-**
-, Halle'scher Sumpf, sowie **böhmischer Stüd** und **Ostrauer Düngestall**, **Viehtröge** und
Einzeugrohre aller Art und bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Allgemeine Renten-Anstalt

gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.
Sammtvermögen Ende 1890: **66 1/2 Millionen Mark**, darunter außer
Prämienreserven noch über **4 1/2 Millionen Mark Extrareserven**.
Versicherungssand: ca. **40 Tausend Policen** über **51 Millionen**
Mark versichertes Kapital und **1 1/2 Millionen Mark** versicherte Rente.
Der Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der
Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Leichte Todesfall-Versicherungen. Abgekürzte, bei Erreichung
des bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes
bessere Versicherungen, sowie Versicherungen zweier ver-
wandter Personen, zahlbar nach dem Tode der zuerst
sterbenden Person.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 30% der Prämie.

Rentenversicherung.

Halb- oder halbjährliche Leibrenten, zahlbar bis zum Tode
Versicherten oder bis zum Tode des längst Lebenden von
i gemeinsamen fähigen Versicherten, sowie ausgedehnte für
älteren Bezug bestimmte Renten. Alles dividendenberechtigt.
Von der Anstalt betriebenen Versicherungsformen bieten dem Publikum
Genügsamkeit zur nützlichsten und sichersten Kapitalanlage und zur besten
Vorsorge bei niederen Prämienätzen und höchst mög-
lichen Rentenbezügen. Nähere Auskunft, Prospekte und Antrags-
formulare kostenfrei bei dem Vertreter: In **Neuhausen** bei **Sayda**:
Herrn Schubert, Kantor.

25 JÄHRIGER ERFOLG



VERKAUF IN DEN APOTHEKEN
UND DROGUEN-HANDLUNGEN La 172.

Burckhardt & Richter, Mulda (Freiberg),

Fabrik electrotechnischer Bedarfsartikel,
Fabrik electrischer und galvanischer Kohlen,
übernehmen

Installationen
für **Bogenlicht** und **Glühlicht**,
von **Telephonen** und **Telegraphen**.

Kostenanschläge gratis auf gef. Anfrage bei der Fabrik
in **Mulda** oder deren Niederlagen in
Dresden, Pragerstrasse 12, Eingang Struvestrasse,
Freiberg, Reitbahnstrasse 2,
woselbst auch Preislisten für Wiederverkäufer ausliegen.

Das berühmte amtlich geprüfte
Ringelhardt-Glöckner'sche
Wund- und Heilpflaster
heilt alle Geschwülste, Drüsen,
Flechten, Entzündungen, Salzfleuß,
Krebschäden, Knochenfraß, schlimme
Finger, Frostleiden, Brandwunden,
Sühneraug, Hautausschlag, Magen-
leiden, Gicht, Reizen u. s. w. schnell
und gründlich.

Mit Schutzmarke a. d.
Schachteln zu beziehen à 25
und 50 Pf. (mit Gebrauchsanwei-
sung) aus allen Apotheken in
Freiberg, ferner aus den Apo-
theken in **Brand, Mulda,**
Dederan, Eppendorf, Ro-
horn, Großhartmannsdorf,
Frauenstein, Sayda, Zha-
randi, Siebenlehn, Rossen,
Gainichen, Wilddruff etc.,
sowie durch gefällige Vermittelung
der Herren **A. Wagner** sonst
Röhler und **C. Korb** in **Frei-**
berg. Zeugnisse lieg. da. aus.
NB. Bitte genau auf obige
Schutzmarke zu achten.

CHOCOLADE Hartwig & Vogel Dresden UND CACAO

Borgfältigste Auswahl der Cacaoboh-
nen und ein in allen Stücken vollende-
tes Fabrikationsverfahren begründet
die Vorzüge der Chocoladen und Cacaos
von **Hartwig & Vogel**, welche in deren
stetig zunehmendem Verbrauch vollste
Bestätigung und Anerkennung finden.
Zu haben in den meisten durch unsere
Plakate kenntlichen Apotheken,
Konditoreien, Kolonialwaaren-, Deli-
katess-, Drogen- u. Spezial-Geschäften

Apoth. Frenberg's Rothlaufschuk

verhütet die Ansteckung, reinigt das Blut
und fördert die Freiluft bei **Schweinen**.
In Flaschen zu 50 Pf. und 1 Mark in
der **Röwenapothek** und in der Apo-
thek in **Großhartmannsdorf**.
Weitere Wiederverkäufer gesucht.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden
wie **knochenhartartige Wunden**
in kürzester Zeit. Ebenso jede andere
Wunde, wie **böse Finger, Wurm,**
Nagelgeschwüre, böse Brust, er-
starrte Glieder etc. Benimmt
Sitze und Schmerz. Verhütet wildes
Fleisch. Zieht jedes **Geschwür**, ohne
zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei
Husten, Halschmerz, Drüsen,
Kreuzschmerz, Quetsch, Reizen,
Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu
haben in **Freiberg**: in den **Apotheken**,
in **Brand, Brännsdorf, Eppen-**
dorf, Großhartmannsdorf,
Mulda, Mohorn, Siebenlehn in
den **Apotheken**, à Schachtel 50 Pf.

Besten feuerfesten Cement,

der größten Hitze widerstehend, bereits seit vielen Jahren mit unüber-
troffenen Erfolgen zur Einmauerung von **Kesseln, Schmelz- und Backöfen-**
und sonstigen Feuerungen verwendet, empfiehlt allen Interessenten auch
bis zum kleinsten Quantum herab angelegentlich und billigst

F. F. Gersten
an den Bahnhöfen **Freiberg, Frankenstein,**
Mulda, Dederan und Zommatsh.

Monopol-Seife

der Seifenfabrik **Grimma i. S.**



ist die
beste und billigste aromatische Haushaltseife.
ist eine ganz reine Seife, ohne jeden schäd-
lichen Zusatz und nur aus besten Rohstoffen
hergestellt.

verleiht der Wäsche einen angenehmen Geruch
und blendend weisses Aussehen.

zeichnet sich durch sparsamen Verbrauch, ent-
sprechende Billigkeit und hervorragende Lei-
stungsfähigkeit aus.

wäscht sich gleich gut im kalten wie im
warmen Wasser und giebt schönen wolligen
Schaum.

ist nur echt, wenn sie als Schutzmarke einen
Hahn trägt.

Dieselbe ist in Stücken von ca. 125 Gramm für **nur 10 Pfg.** zu
beziehen durch:

Leopold Fritzsche, Camillo Schütz, Joh. Heiner,
Müller, Seifenhandlung, Erbschestrass, F. Reinhold, Seifenhand-
lung, Carl Engelmann, Heh. Schneider, Rossplatz, A. Bautz-
mann, Wernerplatz, Louis Röttsch, F. W. Kost, Herm.
Küttner, Buttermarkt, G. R. A. Bauer, Untermarkt.

In **Brand**: **Hermann Schütz,**
" **Grosshartmannsdorf**: **M. Körner,**
" **Oberschöna**: **Th. Fleischer.**

Das Möbel-Magazin von S. Rudolph,

Fischerstraße 15
empfiehlt größte Auswahl auf das solideste nur selbstgefertigter Möbel
in einfacher bis elegantester stilvoller Ausführung.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in **guten, brauch-**
barem Zustande und **schmerzfrei**
durch Selbstplombiren mit **Künzels**
schmerzstillendem Zahnkitt. Flaschen für
1 Jahr ausreichend à 50 Pf. bei **Carl**
Korb, h. d. Rathhaus, Zul. Müller,
Rahnhofstr., Germania-Drogerie.

Flüssige Aufbürstfarben.

Verblüchte Kleider- und Möbelstoffe
lassen sich durch einfaches Ueberbürsten
auf das Schönste wieder herstellen.
In Original-Flaschen mit der Fabrik-
marke — ein Schiff — à 25 Pf. in
den **Drogenhandlungen** von
Carl Korb, Zul. Müller,
A. Wagner sonst **Röhler.**

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der
englischen und französischen
Sprache (bei Fleiß und Ausdauer)
ohne Lehrer sicher zu erreichen durch
die in **33** Auflagen verbolft. Orig.-
Unterr.-Briefen d. **Meth. Loussaint-**
Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin,
SW 46, Hallesche Str. 17.
Wie der Prospekt durch Namens-
angabe nachweist, haben Viele, die
nur diese Briefe (nicht mündlichen
Unterricht) benutzten, das Examen
als Lehrer des Englischen und
Französisch gut bestanden.

Weintrauben,

vom Spalier, vorzügliche Prachtwaare,
verfendet in versch. Sorten von 3 Mk.
an gegen Kassa zur Kur, wie für die
Tafel [I. D. 21960.]

Coßwig bei **Meißen.**

E. Waldmann.

1891er

Conserven

in bester Waare empfiehlt
Hugo Eckig.

Zahnschmerzen

werden sofort u. dauernd beseitigt durch **Selfs,**
plombiren heißer Säure mit **Walther's**
flüssigem Zahnkitt In Fl. à 35 Pf. bei
Julius Müller, Bahnhofstraße und
Th. Petzoldt, Burgstraße.

Musverkauf

unter Selbstkostenpreis
nur noch kurze Zeit.

Porzellan, Böhlicher Serpen-
tinsteinwaaren als: **Wärmsteine,**
Handwärmer, Streichholzständer
und **Aschebecher, Farbreiber.**
Bergmännische Artikel als:
Blenden und Lampen, Venetia-
nische und böhmische Perlen, so-
wie Schmelzperlen, Sophafedern,
Stuhl-Flechtrohr, Vogelbauer,
Schmiegen, Messing-Gaze, gelb,
blau und grün, Zug- u. Mund-
harmonikas, Schwämme, Gummi-
und Holzschuhe Holzpantoffeln,
Gummi- und Lederhürzen, Num-
metklappen, Spiegel, Schuhmacher-
geräte, Werkzeuge für verschie-
dene Handwerker, alle Arten
Messer und Scheren, Violin-
saiten, Präsentir-Bretter und
sonstiges mehr.

Wilh. Wagners We. & Sohn,
Obermarkt. 2.

Von jetzt an täglich wieder
frisches Rostfleisch.
August Vogt, Berggasse 3.

Paul Gerhardt,
17, II. Et., Weingasse 17, II. Et.,

hält grosses Lager
feiner in- und ausländischer
Stoffe

zu Anfertigung feiner
Herren-Garderobe

bestens empfohlen.

Guter Sitz u. Bearbeitung garantirt.
Eingang
sämmtlicher Neuheiten.
Gummi-Unterlagen verkauft billig
Richard Kaufmann, Petersstraße.